

Hamborner Volks-Zeitung

Erstausgabe jeden Tag, auch Sonntags, als Wochen-
ausgabe. Preis pro Nummer 10 Pf. — Viertel-
jahr 3 Mark, halbjährlich 5 Mark, jährlich
10 Mark. Druck- und Verlagsanstalt: Verlag
Hamborner Volks-Zeitung (Hrsg. von Dr. H. H. H.)
Hamborn, Kaiser-Wilhelm-Str. 283. Fernsprecher 75.
Kontokorrent-Konto: Hamborn 100.
Kontokorrent-Konto: Hamborn 100.
Kontokorrent-Konto: Hamborn 100.

(Amtliches Kreisblatt für den Stadtkreis Hamborn)
Vollzeitung für den Kreis Dinslaken, Ruhrorter Volkszeitung, Meidericher Volkszeitung.
Chefredakteur: Dr. Hanns Haberer.

Organ für christliche Kultur, Politik und Volkswirtschaft
Abonnementversicherung: Jeder Bezahler ist mit 3000 M. bei tödlichem Unfall in seinem Beruf versichert.

Druck- und Verlagsanstalt: Verlag
Hamborner Volks-Zeitung (Hrsg. von Dr. H. H. H.)
Hamborn, Kaiser-Wilhelm-Str. 283. Fernsprecher 75.
Kontokorrent-Konto: Hamborn 100.
Kontokorrent-Konto: Hamborn 100.
Kontokorrent-Konto: Hamborn 100.

Nummer 147

Dienstag, den 30. Mai 1922

25. Jahrgang

Die Genua-Debatte

Nun die Konferenz von Genua, die größte
Staatsversammlung, die seit der in der
Welt zusammengetreten ist, ihr Ende gefun-
den hat, haben die Parlamente das Wort.
Frankreich hat mit der Debatte begonnen,
in England ist sie dieser Tage bereits ge-
wesen, jetzt hat auch der Deutsche Reichstag
dieses Thema auf seine Tagesordnung ge-
setzt. Jetzt erst, nachdem das Kabinett und
der auswärtige Ausschuss in eingehender
Weise sich mit der Genua-Konferenz be-
schäftigt hat.

Die Spannung, mit der man der Er-
klärung der Reichsregierung entgegen-
sah, war vielleicht in den eingeweihten Kreisen
weniger groß, um so größer und stärker aber
war das Interesse, das die Öffentlichkeit
den Verhandlungen entgegenbrachte.

Der Reichstag zeigte wie stets an solchen
Tagen das Bild bunter Beweglichkeit: Die
Tribünen überfüllt von solchen, die politi-
sches Interesse antrieben, der Sitzung beizu-
wohnen, aber auch von solchen, denen die
Borgänge im Sitzungssaal ein Schauspiel
zur Befriedigung ihrer Neugierde sind. Die
Parteien waren fast bis auf den letzten
Mann zur Stelle und eine Fülle im
Sitzungssaal, wie man sie nur selten zu
sehen gewohnt ist, leider nur selten. Der
Reichstanzler hat das erste Wort. Er hält
keine Rede frei. Die Gedankengänge, die er
entwickelt, sind seine Überzeugung, sind
keine politische Richtung, kein politisches
Spiel, sein Wollen seit Anbeginn seiner
Kanzlerschaft. Es bedarf daher keiner papier-
nen Bindung, auf der das Auge haften muß,
sondern frei heraus, mit offenem Biss und
ehrlicher Stirne entwickelt der Kanzler seine
Gedankengänge. Seine Auffassung von dem,
was Genua sein sollte und was es geworden
ist, was die Konferenz gebracht hat. Sie hat
zum ersten Male alle Völker der Welt an
einem Tisch zum persönlichen Gedankenaus-
tausch zusammengebracht, sie hat die Füh-
rungsrolle der Staatsmänner der Welt ge-
bracht — und gebracht nach einem fünfjäh-
rigen Zeitraum von Haß und Feindseligkeit
— schon jetzt, nachdem drei Jahre ins
Land gegangen sind und man wird dem Zen-
trumsführer, der für das Zentrum das Wort
ergriff, Recht geben müssen, wenn er hervor-
hebt, daß dieses Verdienst der grad-
linigen Politik des Reichstanz-
lers und der hinter ihm stehenden Koali-
tionsparteien zu verdanken ist. Der Fort-
schritt der gegenseitigen Annäherung der ehe-
mals feindlichen Staatsmänner ist in Genua
unverkennbar geworden.

Es ist selbstverständlich, daß in den Aus-
führungen des Reichstanzlers einen weiten
Raum der Rapalloverträge einnahm,
dessen Ratifizierung nach Pfingsten durch
die Volksvertretung stattfinden soll. Der
Reichstanzler nennt diesen Vertrag ein ehr-
liches und aufrichtiges Friedenswerk, das
gegen keinen anderen Staat seine Spitze rich-
tet. Ja, man kann noch weiter gehen, man
darf ruhig behaupten, daß das Abkommen
von Rapallo das erste Musterbeispiel eines
wirklichen Vertrages ist, wo es weder Sieger
noch Besiegte gibt, und wo in all dem Jam-
mer der ausgezogenen Verträge endlich
einmal der Mut gefunden wird, seine Basis
der Gleichberechtigung und der Vergessenheit
gewesener Dinge befindet.

Auch an die Adresse von Lord George
wandte sich Dr. Wirth. Der englische Pre-
mierminister sprach von einem Irrtum, den
Deutschland mit dem Vertrage von Rapallo
begangen habe. Der Reichstanzler hat diese
Auffassung der Engländer, wie von seinem
Standpunkt aus gesehen, gut und wirksam
pariert, wenn er Herrn Lord George ent-
gegenhält, daß der Irrtum bei denen liege,
die durch ihr Verhalten eine solche Stim-
mung bei uns erzeugt hätten, daß der Ra-
pallovertrag in diesem Augenblick Wirklich-
keit werden mußte, werden mußte als pflicht-

gemäßige Notwendigkeit für Deutschlands In-
teressen, die auf dem Spiele standen, eine
Auffassung, die der Zentrumsführer Marx
nicht nur teilen zu müssen glaubte, sondern
die er mit völliger Berechtigung, mit beson-
derer Betonung hervorhob. Schöne Worte
findet Dr. Wirth bei der Behandlung des
Problems der Treuga bei. Sicherlich
hat Genua die umfassende Treuga bei, die
Lord George plante, nicht gebracht, aber der
erste Schritt ist auch mit dem Burgfriedens-

pakt für den Osten getan. Wenn man
Deutschland weiter mit dem Druck der San-
ktionen bedrohen zu können glaube, dann ist
eine Treuga bei nur eine Farce, denn der
Geist der Sanktionen ist nicht der Geist von
Genua, es ist der Geist der europäischen Zer-
störung.

Die Rede des Reichstanzlers, der nicht ver-
gaß, die Verdienste der italienischen Staats-
männer für das Gelingen der Konferenz her-
vorzuheben, und dem italienischen Volk zu

denken für seine Gastfreundschaft, machte auf
die Mitglieder des Hauses, das den Kanzler
wiederholt mit Bravo unterbrach, einen
sichtlich starken Eindruck. Jeder mußte es
fühlen, daß der Ruf, den Dr. Wirth schon so
oft von dieser Stelle des Reichsparlaments
erhoben hat, der Ruf nach der Befriedigung
Europas aus dem Munde desjenigen Man-
nes, der mit all seiner Kraft und mit aller
Offenheit und Ehrlichkeit bestrebt ist, diesem
Aufbauziele zu dienen.

Der Reichstanzler über Genua

Deutscher Reichstag

120. Sitzung vom 29. Mai 1922.

Die heutige Reichstagsitzung, deren Beginn
um eine Stunde hinausgeschoben wurde, zeigte
die „aroken Tagen“ übliche starke Besetzung
des Saales und der Tribünen.
Auf der Tagesordnung steht als einziger
Punkt: Entgegennahme einer Erklärung der
Reichsregierung.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um
2.15 Uhr und erteilt sofort dem Reichstanzler
das Wort.

Reichstanzler Dr. Wirth

verweist zunächst auf eine Mitteilung über Ge-
nuia im Auswärtigen Ausschuss. Über die Pariser
Verhandlungen, die jetzt im vollen Aufschwung
sind, können hier im Plenum weitere Mitteilungen
nicht gemacht werden. Hier soll nur dem
Reichstag Gelegenheit gegeben werden, zur
Genua-Politik der Regierung

Stellung zu nehmen.
Ein Jahr nach den Dante-Feiern, an denen
das deutsche Volk den ersten Anteil nahm, hat
die italienische Regierung die Vertreter der
Völker in Genua empfangen, um dem Welt-
frieden zu dienen. Wir wiederholen an dieser
Stelle den tiefgefühlten Dank an das italienische
Volk und die italienischen Staatsmänner für
das, was sie während der Genuaer Konferenz
für die Welt getan haben.

Was sollte die Genuaer Konferenz sein und
was ist aus ihr geworden? Sie sollte eine
Weltkonferenz sein, um alle die Völker zu sam-
meln, die zum Teil einander gegenüber ge-
genüberstanden. Diese Aufgabe ist zunächst weiten-
teils erledigt worden durch das Kern-
bleiben in Amerika. Dadurch wurde ihr
Programm sehr reduziert, das sie nicht einmal
die europäische Krise in ihrer Gesamtheit ver-
handeln konnte und daß barren. Völker nicht
einmal in offiziellen Verhandlungen die Wahr-
heit über die europäische Krise hören konnten.
(Hört, hört.) Aber trotzdem das Programm re-
duziert worden ist, müssen wir allen denen
dankebar sein, die bisher mit großer Energie den
ursprünglichen Gedanken, die Völker zusammen-
zuführen, über die Wochen der Genuaer Kon-
ferenz hinausgeführt haben. (Beifall.) Es ist
gewiß kein ungewöhnlicher Vorgang, wenn ich
England's Führer für dieses Durchhalten
nicht im Namen des ganzen Volkes, sondern
aller Völker, die in Bedrängnis sind, den Dank
ausspreche. (Lebhafter Beifall bei der Mehr-
heitsparteien.)

Die wichtigsten Fragen sind gerade diejenigen,
die auf der Konferenz nicht offiziell behandelt
worden sind, vor allem die Reparations-
frage, die jetzt zu einer europäischen Frage
geworden ist. Trotz aller Sabotageversuche
hat die Genuaer Konferenz große Fortschritte
gebracht. Der größte Fortschritt liegt darin,
daß wir zum ersten Mal auf einer Konferenz
der Regierungen als gleichberechtigte
Erschienen sind. (Lachen rechts.) Ich weiß nicht,
wie man über die Feststellung dieser wichtigen
Tatsache lachen kann. (Zustimmung bei der
Mehrheit.) In vielen nicht offiziellen Ver-
handlungen mit den fremden Staatsmännern ist
auch das Reparationsproblem erörtert worden.

Die offiziellen Resolutionen, die das Ergeb-
nis der Genuaer Konferenz bilden, werden für
uns die Leit- und Richtlinien der Politik bil-
den. Wir hoffen, daß sie es auch für die übrigen
Staaten sein werden und nicht nur theoretische
Anregungen ohne praktische Ergebnisse bilden
werden. Wir haben in Genua den französischen
Vorstoß abgewehrt, der uns in die Rolle der
kleinen Staaten bringen wollte. Es hatte sich
eine Union der einladenden Mächte
gebildet, die ohne uns mit Rußland verhandelte
und uns dadurch zwang, selbständig unsere An-
liegen mit Rußland zu vereinigen.

Der Rapallo-Vertrag war nicht ein
Irrtum der deutschen Politik, sondern ist ein
ehrliches, aufrichtiges Friedenswerk, das gegen
keinen anderen Staat seine Spitze richtet. (Sehr
richtig.) Der Vertrag ist lediglich die Fort-
setzung der bereits am 6. Mai 1921 zwischen
Deutschland und Rußland getroffenen Verein-
barungen. In Genua wurde Deutschland von

den Verhandlungen ausgeschlossen, die von den
einladenden Mächten mit Rußland geführt
wurden, auf der Grundlage des Londoner Me-
morandums. Nach diesem Memorandum sollte
aber auch Rußland den Artikel 116 des Versail-
ler Vertrages gegen Deutschland anwenden.
Deutschland war also genötigt, eine andere Re-
gelung mit Rußland zu finden. Lord George
hat in einer Rede den Rapallo-Vertrag einen
Fehler und Irrtum Deutschlands
genannt, aber hinzugefügt, daß die in Deutsch-
land und Rußland erzeugte Stimmung dazu
führen mußte. Dabei liegt der Irrtum aber
bei denselben, die eine solche Stimmung durch
ihre Verhalten bei uns erzeugt haben. Der
Rapallo-Vertrag reinigt die Atmo-
sphäre zwischen den Völkern, denen es immer
gut ging, so lange sie sich verstanden haben.
(Beifall.) Er soll weiter eine Brücke schla-
gen zwischen Ost und West in wirtschaftlicher
und sozialer Beziehung. Er enthält keine
geheimen Zuspähe, und wer behauptet, er
habe geheime militärische Zuspähe, der verur-
teilt das erste Friedenswerk, das seit dem Kriege
bis heute in Europa geschlossen ist. (Beifall.)
Wir haben den Rapallo-Vertrag in seiner
Gesamtheit dem Reichstag zur Beurteilung un-
terbreitet. Nach Abschluß dieses Vertrages
wurde unsere Vermittlungstätigkeit
auf beiden Seiten und den übrigen Staa-
ten oft und dankbar in Anspruch genommen.
Was in Genua begonnen wurde, soll in Haaga
fortgesetzt werden. Wir werden, wenn es ge-
wünscht wird, aber nur wenn es gewünscht
wird, unsere Vermittlungstätigkeit weiter auf-
recht und ehrlich zur Verfügung stellen.

Die Verträge in Genua eine Treuga bei,
einen Gottesfrieden für alle Völker zu
schaffen, sind nicht voll geklungen. Die Völker
sind dafür noch nicht reif. Man hat sich mit
einer beschränkten Treuga bei begnügt, aber das
ist kein Gottesfriede, der allen Völkern den
Frieden, aber Deutschland weitere Sanktionen
verursacht.

In der Reparationsfrage müssen wir
endlich herauskommen aus der Politik der
Termini, bei der wir immer vor dem Da-
moklesschwert zittern müssen. Die Politik
der Sanktionen entspricht nicht dem Geiste
von Genua, sondern dem Geiste der Zerstörung.
(Sehr richtig.) Wenn auch die Ergebnisse von
Genua verhältnismäßig bescheiden waren, so
erwarten wir doch von dieser Konferenz einen
Fortschritt in der Befriedigung Europas und
damit eine Befriedigung auch für Deutschland.
(Lebhafter Beifall bei der Mehrheit.)

Hr. Müller (Soz.):

Das Ergebnis von Genua mußte bescheiden
sein, weil unter dem Druck der französischen Re-
gierung die wichtigsten Probleme, vor allem das
Reparationsproblem von dem Programm aus-
gestrichen wurden. Wir als Sozialisten bedauern
am meisten die Art, mit der Barthou in den
offiziellen Reden gegen Deutschland auftrat,
weil sie den Nationalismus in Deutschland am
meisten stärkt. Von anderen Ländern ist da-
gegen schon erkannt worden, daß die Wurzel
allen Übels der Versailler Vertrag ist, der
nicht als Friedens-, sondern als Kriegsvertrag
zu betrachten ist. Der Abschluß des deutsch-
russischen Separat-Abkommens hatte seine Ur-
sachen nicht zuletzt darin, daß in Genua gegen
den Geist von Genua verstoßen wurde. (Sehr
richtig.) Das Auftreten der Entente mußte die
Wirkung haben, die Vertreter der von gemein-
samer Gefahr bedrohten Länder Deutschland
und Rußland zusammenzuführen. Nicht wegen
der Methode des Abschlusses ist der Rapallo-
Vertrag von den breiten Massen unseres Vol-
kes begrüßt worden, sondern deshalb, weil er
der erste wirkliche Friedensvertrag ist, der nichts
enthält von dem Geist von Versailles, Brest-
Litowsk und St. Germain. Deutschland und
Rußland haben gemeinsam das größte Inter-
esse daran, daß die übrigen Länder dem Bei-
spiel von Rapallo folgen. Lord George steht
heute ein, daß Europa nur durch Wiederaufbau
Rußlands gefunden kann. Im November 1919
wollte die Entente noch Rußland durch alle
übrigen Staaten blockieren. Wir lehnten dies
ab. Die Brücke nach dem Osten kann dieser
Vertrag nur bilden, wenn verbunden wird mit

Vertragserfüllung nach dem Westen. Die
Masse der deutschen Arbeiterchaft hat, das muß
dem böswilligen Gerücht über geheime Militär-
abkommen gegenüber gesagt werden, niemals
für den Nationalsozialismus etwas übrig
gehabt. Wir Sozialisten halten an der Forder-
ung fest: Nie wieder Krieg! Wir würden jede
Regierung stützen, die es wagen sollte, militä-
rische Geheimabkommen abzuschließen. Die En-
tente könnte solche Geheimabkommen überhaupt
verhindern, wenn sie den Völkern zu einem
wahren Bund der Völker machte und kein Volk
daraus ausschloß. (Beifall.)

Hr. Marx (Ktr.):

Der bescheidene Fortschritt in Genua hätte
nicht erreicht werden können ohne die Koali-
tionspolitik (Beifall bei der Mehrheit. Lachen
rechts.) Wir schließen uns dem Dank an Italien
an und gedenken besonders dem des italienischen
Volkes, das der Welt ein Friedens-
werk geschaffen hat. Nur der angestrengten Tätigkeit der
Herren Rathenau, Stinnes und anderer ist es
eingemessen gelungen, den im Ausland her-
schenden Nebel der Unkenntnis über die
Landes Wirtschaftslage zu zerstreuen. Deutsch-
land hat als einziges von allen Staaten eine
praktische Beute von Genua gebracht in dem
Vertrag von Rapallo. Eine enge Verbindung
ist von uns wiederholt gefordert. Die Rege-
rung wird dafür sorgen müssen, daß nicht in-
folge dieses Vertrages der Geist des Bolschewi-
mus in Deutschland weitere Verbreitung findet.
(Unruhe bei den Kommunisten.) Wir brauchen
den Rapallo-Vertrag wegen seiner arken wirt-
schaftlichen Bedeutung und danken der Rege-
rung für ihre schwere, erfolgreiche Tätigkeit in
Genua. (Beifall.)

Um 4 Uhr wird die weitere Aussprache auf
Dienstag 2 Uhr vertagt.
Dienstag vormittag 11 Uhr Beratung des
deutsch-polnischen Abkommens in Genf.

Minister Giesberts zu den politischen Problemen

Nürnberg, 29. Mai. Auf dem silbernen Sa-
bäum der katholischen Arbeitervereine hielt
der Reichspolitminister Giesberts eine län-
gere Rede, in der er u. a. sagt, daß er die Ehre
habe, die Griffe des am Erdbeben verhängten
Reichstanzlers überbringen zu können.
Giesberts bezeichnet das Jahr 1897 als
Wendepunkt in der Entwicklung des katholischen
Arbeitervereinswesens und des Schicksals der
christlichen Gewerkschaften und legte in seinen
weiteren Ausführungen die Schwierigkeiten dar,
die die Gewerkschaften bis heute zu überwinden
gehabt hätten.

Nach der Revolution hätten die Führer der
christlichen Gewerkschaften um zum Wohl
des deutschen Volkes legeren beigetragen.
Die christlichen Gewerkschaften hätten sich zu
dieser Stellung durchgearbeitet, auf systema-
tischer und sachlicher, ihrer auf religiöser und
nationaler Gefinnung beruhender Erziehungs-
arbeit. Dank hierfür gebühre auch dem Klerus.
Die Gewerkschaften brachten auch in der neuen
Zeit dank ihren Grundrissen nicht umzulernen.

Dann ging Giesberts auf die äußere Po-
litik über, wobei er u. a. sagte: Die Schuld,
daß der Krieg verloren gegangen sei, liegt nicht
am deutschen Volk, sondern an der ungeheuren
Ueberlegenheit der Feinde. Das deutsche Volk
zeigte ungeheuren Opfermut und Tapferkeit.
Wenn ein Volk seine Zukunft neu beordnen
wolle, müsse es seine Opferwilligkeit und seine
Tüchtigkeit erhalten. Wir dürfen nur vor-
wärts schauen.

Die Politik während der ersten drei Jahre
habe nur die eine Aufgabe gehabt, von Tag zu
Tag, von Monat zu Monat alle Mittel anzu-
wenden, um Sanktionen und dergleichen
zu vermeiden. Die Verhandlungen in Ge-
nuia und Paris hätten den Alliierten klar
gemacht, daß unsere Verpflichtungen aus dem
Versailler Vertrag nicht so, wie sie es wün-
schen, erfüllt werden könnten. Das deutsche Volk
solle sich aber nicht täuschen, es komme so leicht
nicht aus der Affäre heraus. Es werde noch
schwere Opfer bringen müssen. Genua habe

wenigstens die eine Seite gehabt, daß wir als
gleichberechtigte Nation anerkannt
wurden. Was positives herauskommt, werde
ich erst später zeigen. Soviel ich heute
in Genua die Welt vom Deutschum
sich einen anderen Begriff bekam
als vor dieser Zeit. Vielfach wurde bemängelt,
daß der Vertrag mit Rußland abgeschlossen
wurde. So wie die Lage war, mußte Deutsch-
land zu dem Abkommen mit Rußland gedrängt
werden. Wenn der Bolschewismus reformiert
und seine Ideen gesundet seien, dann werde
man auch mit Rußland und Deutschland eine
Verständigung finden, um beiden Ländern zu
helfen vor äußerster Not und Elend.

Die Pariser Verhandlungen hätten
unsern Gegnern gezeigt, daß die bisher betrie-
bene Politik nicht fortgesetzt werden könne.
Wenn uns eine internationale Anleihe zu gün-
stigen Bedingungen nicht gewährt werde, so
könne Deutschland unmöglich so weiter bestehen.
Der Redner hofft, daß man nun auf den Boden
der Verständigung trete, die es Deutschland er-
möglichke, seinen Verpflichtungen nachzukommen.
Solange auf der einen Seite militärische Ideen
bestehen und auf der anderen Seite ein ge-
demütigtes Volk sei, solange werde es keine
Ruhe und Ordnung in Europa geben. Die
Deutschen wünschten, die Streitzeit zu beenden
und am Wiederaufbau kräftig mitzuwirken.

Der Redner streifte noch die Abspalte-
rungsversuche und schloß seine Ausführun-
gen mit der Mahnung zur christlichen Er-
ziehung der Jugend. Nur eine ernste, zielbe-
wusste Arbeit könne uns vorwärts bringen.

Die Presse zur Kanzlerrede

Berlin, 29. Mai. (Privattelegr.) Die Rede des
Reichskanzlers hat, wie das „Achtstundentag“
schreibt, bei den meisten Parteien eine gute Auf-
nahme gefunden, insbesondere stimmten die drei
Koalitionsparteien den vorstehend abgeordneten
und zurückhaltend formulierten Worten des Kanzlers zu.
Man erklärt, die Rede könne aber einen besonderen
Charakter schon deswegen nicht haben, weil der
Kanzler auf die Pariser Verhandlungen nicht ein-
ging. In deutschen Kreisen begünstigt man
gerade, daß Dr. Wirth über die von Dr. Hermes
in Paris getroffenen Abmachungen keine Mitteilung
machte. In unabhängigen und sogar auch einigen
kommunistischen Kreisen haben die Worte des Kan-
zlers über das deutsch-russische Abkommen Zusim-
mung gefunden.

Gegen die Ruhrbesetzung

New York, 29. Mai. Unter dem Titel „Ameri-
kanische Bankiers gegen die Ruhrbesetzung“ ver-
öffentlicht das „Wall Street Journal“ einen aus-
führlichen Artikel gegen die Besetzung weiteren
deutschen Gebietes mit der Begründung, daß
dadurch die deutsche Wirtschaft weiter geschwächt
und der internationalen Anleihe die sachlichen
Unterlagen entzogen werden. Die Beteiligung
an der Anleihe von amerikanischer Seite sei
dann undenkbar. Außerdem würden die Kosten
für die neuen Besatzungstruppen Frankreichs
Budget verschlechtern und auch die amerikanische
Stimmung nachteilig beeinflussen, da erneut
enorme Summen für unproduktive Zwecke ver-
wendet würden.

Die „Entente cordiale“

London, 29. Mai. Der Pariser Berichtstat-
ter des Times stellt eine sehr ausgesprochene
Besserung der politischen Atmosphäre zwischen
Frankreich und England fest. Daily Mail be-
richtet aus Paris, daß Poincaré in seiner Rede
am Dienstag bestimmt für die entente cordiale
eintreten und beweisen werde, daß Frankreichs
Haltung während der Krise, die jetzt allmählich
vorübergegangen zu sein scheint, gerechtfertigt
habe, daß es nicht an Selbstverleugung leide.
Der politische Berichtstatler der Sunday
Times schreibt, die Mitteilung über einen Be-
such Poincarés in London seien ein Beweis für
den Wunsch des Quai d'Orsay nach Annähe-
rung. Außerdem verlautete, die französische Re-
gierung habe offiziell mitgeteilt, daß sie nicht
die Absicht habe, Ende des Monats ins Ruhr-
gebiet einzurücken.

Der Völkerbund und Deutschland

London, 29. Mai. Die Times meldet, es be-
stehe Grund zu der Annahme, daß der Völk-
erbund bei seiner Tagung im September aufge-
fordert werde, die Frage der Aufnahme Deutsch-
lands in den Bund zu erörtern. Bei der Sitzung
des Völkerbundes Anfang Mai sei diese
Frage unterbrochen worden, und es verlautete, daß
er für Aufnahme Deutschlands war, vorausge-
setzt, daß es Aufrichtigkeit und guten Willen in
der Frage der Reparationen am 31. Mai zeigt.

Ein Konflikt im preußischen Staats- ministerium

Berlin, 29. Mai. (Privattelegr.) Das Berliner
parteiliche Blatt der Deutschen Volkspartei „Die
Zeit“ berichtet in ihrer letzten Sonntagsnummer
von eigenartigen Konflikten im Schoße des preußischen
Staatsministeriums. Gelegentlich der Reise des
Generalstaatsmarschalls von Hindenburg nach
Ostpreußen waren dortselbst große Kundgebungen
geplant. Wie sich nun nachher herausgestellt hat,
hat das preußische Staatsministerium in Abwesen-
heit der beiden völksparteilichen Minister den Be-
schluß gefaßt, daß sich die öffentlichen Behörden in
Ostpreußen an den aus Anlaß des Besuchs des
Generalstaatsmarschalls in Ostpreußen vorgesehenen
Propagandaveranstaltungen aus Gründen der in-
nern und äußeren Politik in keiner Weise beteiligen
und auch ihre Einrichtungen nicht zur Verfügung
stellen sollen. Dieser Beschluß war nun nicht be-
kanntgegeben worden und als dann später die bei-
den Minister der Volkspartei, Boelck und von Rich-
ter, davon hörten, protestierten sie energisch im Ver-
ein mit der völksparteilichen Fraktion des preußi-
schen Abgeordnetenhauses gegen diesen Beschluß.
Minister Boelck ging sogar soweit, daß er an die
ihm untergebenen Behörden in Ostpreußen einen Er-
lach telegraphierte. Er verbot nämlich die Betei-
ligung der Behörden nur dann, wenn die Veranstat-
tung parteipolitischen Zwecken dienen würde. Ue-
berdies: wolle er auch die Mehrheit im
Staatsministerium ihre Meinung und schloß sich
denjenigen der völksparteilichen Minister an. Da-

Um die Anleihe

Die deutschen Vorschläge in Paris

Paris, 29. Mai. (Eig. Dr.) Die offiziellen
Vorschläge der deutschen Regierung an die Re-
parationskommission sind heute mittag mit dem
Spezialkurrier in Paris eingetroffen und wur-
den heute nachmittags 3.30 Uhr der Reparations-
kommission überreicht. Diese Note wird gleich-
zeitig morgen in Paris und Berlin veröffent-
licht werden.

Kein Feilschen!

Paris, 29. Mai. (Eig. Dr.) Die Liberte
glaubt zu wissen, daß schließlich ein Einverständ-
nis mit der Reparationskommission zustande
käme, wenn die Meldung sich bewahrheiten
sollte, wonach die Annahme der Bedingungen
der Reparationskommission an das Zustandekommen
der internationalen Anleihe gebunden
ist. Die Reparationskommission werde sich auf
kein weiteres Feilschen mehr einlassen.

Zunächst eine Milliarde Dollar?

Paris, 29. Mai. (Privattelegr.) Der Chicago
Tribune zufolge würde das internationale Anleihe-
komitee, das in Paris tagt, zunächst eine Anleihe
von einer Milliarde Dollar beschließen. Gleichzeitig
würden aber die Pläne für eine Reihe weiterer
Anleihen entworfen werden, die innerhalb 15-20
Jahren gegeben werden könnten. Deren Ausgabe
würde aber nur erfolgen, wenn die erste Anleihe
gut gezeichnet würde. Das Blatt glaubt zu wissen,
daß der Gesamtbetrag der Anleihe Frankreich, Bel-
gien und Italien als Reparationszahlung zugute
käme. Durch das Ergebnis der ersten Anleihe würde
die deutsche Reparationszahlung für 1922 und 23
gemäß den Bedingungen des Deutschland für 1922
gewährten Moratoriums gedeckt werden. Der deut-
sche Vertreter Dr. Bergmann bringe aber darauf,
daß die Hälfte des Anleiheergebnisses Deutschland
für den Ankauf von Rohstoffen, insbesondere von

mit war dem ganzen Konflikt die Spitze abgebro-
chen und die daran antizipierenden Auseinander-
setzungen haben eigentlich nur mehr theoretischen
Wert. Die völksparteiliche Presse benutzte aller-
dings diese Gelegenheit, um gegen die rein partei-
politische Einstellung der linksstehenden Regierungs-
männer, wie sie sich auszudrücken beliebt, vorzu-
gehen. Bisher ist noch keine Erklärung von der Ge-
genseite erfolgt, aber man darf wohl sagen, daß die
Mehrheit der Regierung durch die Zurücknahme
ihres ersten Beschlusses wohl zu der Ansicht gekom-
men ist, daß der 1. Beschluß vielleicht etwas zu
überstürzt war. Allerdings kann man dem preußi-
schen Staatsministerium das Recht nicht absprechen,
allen patriotischen Kundgebungen gegenüber, die
eine parteipolitische Spitze haben, sich etwas re-
serviert zu verhalten und das auch von den ihr
untergebenen Behörden zu verlangen, denn man
darf nicht das Kind mit dem Bade ausschütten.

Die Parteien

Berlin, 29. Mai. Heute vormittag traten die
Reichstagsfraktionen zur Beratung über die
Reden, die ihre Vertreter im Plenum gehalten
haben, zusammen. Soweit Genua und der
deutsch-russische Vertrag in Frage kommen, war
man, laut Völkischer Zeitung, in fast allen Frak-
tionen mit der Haltung der deutschen Delegation
einverstanden. Dagegen erlitten das
deutsch-polnische Abkommen über
Oberlokalien und die Pariser Ver-
einbarungen mit der Reparationskommission sowohl bei den Parteien der Rechten
wie auch bei den Parteien der Linken zum Teil
eine scharfe Kritik und Ablehnung. Wenn alles
programmatisch verläuft, wird dem gleichen
Blatt zufolge die politische Debatte, die sich un-
mittelbar an die Rede des Reichskanzlers an-
schließt, ohne Beschluß des Reichstages
enden, da die Regierungsparteien überein-
kommen, keine Tagesordnung einzubringen und
auch die Deutschnationalen davon Abstand neh-
men, ein Mißtrauensvotum einzubringen.
Wenn in der Woche nach Pfingsten der Ra-
pall-Vertrag im Reichstag zur Ratifizierung
vorgelagt wird, so werde dadurch, daß sich der
Reichstag fast einmütig mit der Annahme des
Vertrages hinter die Regierung stellt, dem Ka-
binett ein Vertrauensvotum ausgesprochen.

Reichstag und deutsch-polnisches Abkommen

Berlin, 29. Mai. (Privattelegr.) In einer be-
sonderen Sitzung wird sich der Reichstag
mit der Ratifizierung des Genfer Abkommens über
Oberlokalien beschäftigen. Diese Sitzung soll am
Dienstag stattfinden, nachdem das deutsch-polnische
Abkommen dem Reichstag nunmehr zugegangen ist.
Die Sitzung wird einen besonders feierlichen Cha-
rakter tragen, der dem Schmerz und der Trauer
darüber Ausdruck verleihen wird, daß durch die
Entscheidung der Entente ein Stück Land vom
deutschen Volkstempel losgerissen wird, daß in Jahr-
hunderts langer Geschichte und Kultur deutsch nach
Wesen und Wirtschaft war und ist. Ein Sprecher
der Regierung wird diese Sonderung des Reich-
stages einleiten, während die Parteien je einen Red-
ner, und zwar einen obersten Abgeordneten,
vorstellen sollen. Diese werden in kurzer und fei-
erlicher Erklärung der Stellung zu den Parteien
zum Genfer Abkommen in würdiger Weise Aus-
druck verleihen. Für das Zentrum wird dies der
oberste Abgeordnete Abg. Wirth sein. Damit aber wird
die Sitzung ihr Ende nicht gefunden haben. Ein
Protest und Trauerkundgebung wird sich nunmehr
anschließen, und zwar wird für alle Parteien ge-
meinsam der Zentrumsgewählte Scapponi kurz
und feierlich den Gefühlen Ausdruck verleihen,
die uns alle an dem Tage erfüllen müssen, wo deutsches
Land unter andere Staatshoheit fallen muß. Scap-
poni gehört zu denjenigen Abgeordneten, die aus
dem abgetrennten deutschen Gebiete kommen. Er
hat dieses für das Zentrum im deutschen Reichstag
vertreten.

Weizen und Baumwolle in Amerika und Ländern
des britischen Reiches zugeführt werde.

Paris, 29. Mai. (Privattelegr.) Ein schwieriger
Punkt der nächsten Verhandlungen des Anleihe-
schusses ist nach Ansicht von Sir John Bradburn, das
Frankreich wünscht, die Anleiheverhandlungen zum
Abschluß zu bringen, ehe die Frage der deutschen
Schuld endgültig erledigt sei. Nach französischer
Aufassung soll eine vorläufige Regelung durchge-
führt werden, was in den Kreisen der inter-
nationalen Bankiers Zustimmung hervorgerufen
hat. Wie verlautet, bietet sich kaum die Aussicht,
daß die Anleihe zustandekommen wird, bevor die
Schuldsomme Deutschlands festgestellt ist. Diese An-
sicht ist noch eine ernste Streitfrage mit
Frankreich, über die sobald kaum entschieden wer-
den kann.

Englische Hoffnung

London, 29. Mai. Daily Chronicle schreibt in
ihrem Leitartikel über die Reparationsfrage:
Mit dem Heranzücken des 31. Mai verschärft
die Aussicht auf einen französischen Einmarsch
ins Ruhrgebiet und die darauf folgende euro-
päische Krise sich am Horizont, und die Aus-
sicht auf eine vernünftige, vielleicht sogar en-
gültige Regelung des Reparations-
problems werde immer dunkler. In Er-
wartung einer Entscheidung der Bankiers, von
der nicht nur die Zukunft Deutschlands, sondern
auch die Solvenz Frankreichs und das Zusam-
menwirken Großbritanniens und Frankreichs
sowie die Aussicht für ein wirtschaftliches Wie-
deraufleben Europas abhängig sei, sei in
Frankreich alles Gerede von einer Befreiung
des Ruhrgebietes verstummt. Berlin
habe die politische Reifezeit angestrichen, die
Arbeit aufzugeben. Das Reparationspro-
blem befindet sich jetzt auf jeden Fall in den
Händen der Männer, die allein es lösen kön-
nen. Bis die Bankiers ihre Entscheidung ge-
troffen haben, müßten die Politiker notgedrun-
gen still verharren.

Friedensschluß

Der Streit ist beigelegt. Die Meinungsver-
schiedenheiten, die zwischen dem Reichskanzler
Dr. Wirth und dem Reichsfinanzminister Dr.
Hermes entstanden waren, sind beigelegt.
Doch glauben wir nicht, daß damit auch die
deutsche Öffentlichkeit sich abfinden wird. Es
ist zuviel an tendenziösen Meldungen innerhalb
weniger Stunden in die Öffentlichkeit gekom-
men, und als daß es in einigen Tagen wieder
aufgerollt werden könnte.

Wir sind deshalb der Meinung, daß eine
Nachlese, die den jüngsten Tagen gewidmet
wird, im Interesse aller Beteiligten liegen wird.
Die Nachlese soll trennen, was Wahrheit und
Dichtung war. Sie soll ausklären, was da-
mit nicht Vorwürfe bestehen bleiben, die zu
dumm sind, die aber für die Weiterentwicklung
unserer Politik Gefahren bedeuten können. Die
Nachlese auf dem politischen Schlachtfeld dieser
Maienachlese ist vor allem in jeder Hinsicht ein
lehrreiches Beispiel dafür, wie man es trotz
aller möglichen Gegenwärtigkeiten nicht machen
soll. Man soll sich in den Kreisen einiger Köpfe,
die vor allem der Entwicklung der deutschen
Wirtschaft ihr Augenmerk zuwenden, darüber
im Klaren sein, daß der Streit beendet hat mit
einem die Streitenden veröhnenden Frie-
densschluß.

Und weil der Friede geschlossen ist, fragen
wir nicht in nerviger Gereiztheit: wer hat ge-
siegt? Uns ist der Friede, der innerpolitisch
diese Tage brachte, wertvoller, als der geist-
reiche Kampf der Meinungen darüber, wer
von den beiden Kämpfern erster, und wer zweiter
Sieger war. Die Stellungnahme wird uns
erleichtert dadurch, daß wir von der absoluten
Ehrenhaftigkeit der beiden Beteiligten
überzeugt sind. Wir wissen, daß menschliche
Schwäche und menschliche Unvollkommenheit
auch dann nicht halt machen, wenn ein Mensch
berufen wird, eines hohen Amtes zu walten.
Das freie Wort des freien deutschen Mannes
verwehren wir keinem. Wir fordern's aber
auch für uns.

Deshalb sagen wir: Der Streit, der Gedan-
kenaustausch, dessen Ende wir freudig registrie-
ren, wäre nicht denkbar gewesen, wenn die bei-
den Beteiligten zwischen Genua und Paris
eine bessere Verständigung hätten finden kön-
nen. Die politischen Richtlinien des Reichs-
kanzlers, die er auch in seiner Rede am 29. Mai
dem Reichstag auseinandersetzen wird, forder-
ten den unmittelbaren Gedankenaustausch
zwischen den verantwortlichen Premierministern
in den Staaten, die zu einer Zusammenarbeit zu-
sammenberufen sind. Wenn der Vertrag
von Rapallo eine Etappe auf dem Weg zu
einer besseren deutschen Zukunft ist, dann natür-
lich nur deshalb, weil hier zum ersten Mal ein
Friedensvertrag vorliegt. Daß in Ge-
nua gegen diesen deutsch-russischen Vertrag sich
lebhafte Widerstand gewisser Ententestaaten
erhob, ist bekannt. Noch nicht bekannt ist es
aber, daß der Kanzler und der Außenminister
der Meinung sind, daß nur der unmittel-
bare Gedankenaustausch zwischen dem
deutschen Reichskanzler und dem eng-
lischen Ministerpräsidenten Lord
George und dem italienischen Minister-
präsidenten de Facta eine für Deutsch-
land unerträglich zu werden drohende Krise
vermieden hat. Tragisch ist's natürlich für einen
verantwortlichen Leiter der Politik eines Rei-
ches, wenn er feststellen muß, daß sein Gedan-
kengang von einem seiner Ministerkollegen nicht
nach allen Seiten hin befolgt wird. Wenn näm-
lich Dr. Wirths Politik richtig ist, dann war
es für Dr. Hermes eine Pflicht, sich in Paris
nach diesen Richtlinien einzustellen. Es gibt
Leute, die beitreten, daß Dr. Hermes politisch
korrekt gehandelt hätte; andere wieder vertei-
digen ihn. Wo liegt die Wahrheit?

Sie zu finden, die wahre Situation zu er-
heben, wird es gar bald nicht mehr an Gelegen-
heit mangeln. Wenn Dr. Hermes in seinen
Befprechungen in Paris tatsächlich, wie

früher, so wird die Reparationskommission
uns das schon zu verstehen geben. Sie war seit
ihrem Bestehen in diesen Dingen noch nie be-
sonders zimperlich. Wer klar durch die Wir-
nisse dieser Tage durchsehen will, der muß
scharf trennen zwischen der Marklinie
der offiziellen Rabinetspolitik auf der einen
Seite und der Reihe von Erklärungen, die Dr.
Hermes in Paris abgegeben hat. Wenn der
Reichskanzler auf der strengen Innehaltung
seiner politischen Linie besteht, so muß er gegen
jede Verhandlung zwischen dem verantwort-
lichen Reichsfinanzminister und Mitgliedern
der Reparationskommission sein. Hierin liegt
der tiefste Grund der beiden beteiligten Kräfte.
Wenn aber schon zugestanden wird, daß es sich
noch im Rahmen der Rabinetspolitik ver-
treten läßt, daß der Finanzminister in unmittel-
barer Fühlung mit der Reparationskommission
Erklärungen abgibt, so ist das in seiner
Bedeutung untergeordnet dem höheren Ziel der
Durchführung einer einheitlichen Politik. Die
Kanzlerrede am heutigen Montag wird bestä-
tigen, daß trotz aller Erwägungen hin und her
tollerender Kreise das letzte Ziel gefunden worden
ist in der Formulierung, die dem außenpoli-
tischen Interesse Deutschlands dient, im Frie-
densschluß! Dr. A. St.

Aus aller Welt

Streit kaufmännischer Angestellter. Mainz.
27. Mai. Wegen Lohnforderungen sind die
kaufmännischen Angestellten in eine Streikbe-
wegung eingetreten, die heute morgen zum Aus-
stand führte, da eine Einigung nicht zustande
kam. Einige Großbetriebe bewilligten die For-
derungen. Sie sind daher vom Ausstande nicht
betroffen.

Waldbrand. Berlin, 28. Mai. Wie der
Volksanzeiger meldet, vernichtete in dem Grä-
flich Bernstorffschen Park bei Garmow in der
Nähe von Wittenberge ein Waldbrand 600
Morgen Baumbestand.

Haagelschlag. Berlin, 29. Mai. Wie die
Blätter aus Köln melden, wurden bei Ruchen-
heim die Feldfrucht und alles Gemüse durch
Haagelschlag vernichtet. Niederschlagende Wasser-
mengen verursachten eine Überschwemmung, die
in den Häusern und Scheunen großen Schaden
anrichtete. In dem Ort Klammersheim fanden
zwei Kinder in den Flammen den Tod.

Blitzschlag. Berlin, 29. Mai. Ganz Med-
lenburg wurde von schweren Gewittern heim-
gesucht. In der Umgebung von Neurath ver-
nichtete Hagel die Baumblüte. In Neurath
brannten zwei Häuser infolge Blitzschlages ab,
wobei viel Vieh in den Flammen umkam. Auch
in mehreren anderen Ortschaften wurden Wohn-
häuser und Stallungen durch Feuer vernichtet.
Auch in Schleswig-Holstein haben schwere Ge-
witter großen Schaden angerichtet.

Diebstahl. Berlin, 27. Mai. In einem
Hotel Unter den Linden wurden einer amerika-
nischen Familie außer Wäscheutensilien, deutschem
Gelde und Schmuckstücken zwei Kreditbriefe
einer amerikanischen Bank über rund 1500 und
5000 Dollars, sowie amerikanische Pässe für
Mr. Herbert und Mrs. Herbert und Mrs. Bach-
rach gestohlen.

Verurteilte Spritzmuggler. Hamburg.
29. Mai. In dem Spritzmuggelprozess wur-
den zehn Angeklagte zu Gefängnisstrafen von
1 bis 18 Monaten und insgesamt 7 606 100 M.
Geldstrafe, zwei weitere Angeklagte zu je 5000
Mark Geldstrafe verurteilt. Ein Angeklagter
wurde freigesprochen. Die gezahlten Befreiungs-
gelder wurden zugunsten des Staates für ver-
fallen erklärt.

Ein Bergwerk durch Blitzschlag zerstört. De-
lau, 27. Mai. Bei einem Gewitter in der lech-
ten Nacht schlug der Blitz in das im Tagebau
betriebe Braunkohlenbergwerk Grube Berta
bei Coswig ein. Die ausgebeuteten Bergwerks-
anlagen sind völlig eingestürzt.

Ueberraschung. Lauban, 29. Mai. Gestern
nacht überfuhr ein Personenzug das Ruhrwerk
des Gutshebers Knipper aus Lauban bei Lau-
ban. Der Besitzer und dessen Sohn sind tot, die
Frau und der Küster schwer verletzt.

Waldbrände. Beuthen, 27. Mai. Das
Kochwitzer Waldgebiet brannte gestern in
der Nähe von Radolchau; es sind gleichzeitig
an vier verschiedenen Stellen an zu brennen.
Dreizehn Feuerwehrleute gelang es nach heftigen
kämpften angestrengter Arbeit, den Brand zu
löschen. 200 Morgen wurden vernichtet. Seit
Mittwoch wütet zwischen Beuthen und Ba-
newitz ein Waldbrand. Bisher ist es nicht ge-
lungen, den Brand, der auf einer Strecke von
2,5 Kilometern wütet, zu löschen.

Die Explosion in Blumau. Wien, 29. Mai.
Ueber die Explosion in Blumau wird weiter
gemeldet: Es gelang der Wiener Berufsfeuer-
wehr, die Nitrocelluloseanlage zu retten, wo
15 000 Kilo Nitrocellulose lagern. Auch die
Dynamitlager konnten in angestrengtester
Arbeit gerettet werden. Die noch in der Nacht
allenthalben aufsteigenden Flammen wurden
erstickt. Im Ort Blumau blieb kaum ein Haus
ganz. Das angrenzende, aus 40 Arbeiterwoh-
nungen bestehende Ort Heurichshof ist völlig
dem Erdboden gleichgemacht. Eine Rettungs-
aktion für die Obdachlosen wurde sofort ein-
geleitet. Die Angaben über die Opfer schwanken
noch. Die endgültige Feststellung ist noch nicht
möglich. Bundesminister Grünberger begab sich
gestern vormittag in Vertretung der gesamten
Regierung nach Blumau.

Die Cholera. Warschau, 29. Mai. Wie
die polnische Telegraphenagentur aus Moskau
meldet, wurden in den letzten Tagen 27 Cholera-
fälle festgestellt. Die Cholera tritt auch in Pe-
tersburg epidemisch auf.

Revolution in Mexiko. Paris, 29. Mai.
Nach einer Meldung der Chicago Tribune aus
Washington verlautet dort gerücheltweise, daß in
Mexiko unter Führung von Felix Diaz eine
neue Revolution ausgebrochen sei.

Ausstand der Indianer. Washington.
28. Mai. New York Herald berichtet: In Tomb-
stone (Arizona) kamen amerikanische Klüch-
linge aus dem mexikanischen Staat Sonora, wo
nach ihren Angaben die Indianer aus unbe-
kannten Gründen im Ausstand sein sollen.

Hamborn a. Rh.

Dienstag, 30. Mai 1922.

Ueber die Arbeitsmarktlage in der Rheinprovinz

In der Woche vom 20.—28. Mai berichtet das Landesarbeitsamt, daß die abgelaufene Woche keine wesentlichen Veränderungen in der Arbeitsmarktlage gebracht hat. Abgesehen von der Eisen- und Metallindustrie im niederrheinischen Industriebezirk blieb die Nachfrage nach Arbeitskräften, besonders nach männlichen, zurückhaltend.

In der Landwirtschaft hat der Bedarf bei unzureichendem Angebot teilweise eine Steigerung erfahren. Die Vermittlung schulentlassener Knaben und Mädchen hat in einzelnen Städten befriedigende Ergebnisse erzielt.

Die Beschäftigung in den Ziegeleien ist sehr reger, leidet aber unter dem Mangel an fachlich tüchtigen Ziegeleiarbeitern.

Der Mangel an Facharbeitern für die Metallindustrie besteht weiter. Nach weiblichen Arbeitskräften war die Nachfrage weniger stark.

Die Vermittlungstätigkeit im Spinnstoffgewerbe hielt sich in engen Grenzen. Der Bedarf der Holzverarbeitenden Industrien ist dauernd lebhaft, vermehrt aber nur zum geringsten Teil gedeckt zu werden. Unverändert blieben die Beschäftigungsverhältnisse in den Nahrungs- und Genussmittelgewerben sowie im Baugewerbe.

Im Bekleidungsgebiete ist die Lage örtlich sehr verschieden.

Im Handelsgewerbe trat vereinzelt eine geringe Besserung zutage, im allgemeinen jedoch hielt die Zurückhaltung in Neueinstellungen an.

Im Gaststättengewerbe können die Beschäftigungsverhältnisse unter dem Einfluß der günstigen Witterung im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden. Allerdings werden weniger feste Stellen als Ausschüssen für Ausflugsorte und Gartenwirtschaften vermittelt.

Für unelernte Arbeiter lagen die Vermittlungsmöglichkeiten im allgemeinen noch günstig.

Neugegaltung des Bühnenwesens

Ein mit den Theaterverhältnissen aufs beste vertrauter Mitarbeiter schreibt uns:

Der Niedergang des deutschen Theaters kann niemandem mehr zweifelhaft sein. So bedauerlich diese Feststellung auch ist, es nützt nichts, vor ihr die Augen zu verschließen. Wer sich die Spielpläne besonders der Berliner, aber auch anderer Großstadt-Bühnen ansieht, der findet, daß das heutige deutsche Theater seiner ursprünglichen Aufgabe, die Bühne zu einer großen, aus dem Innern kommenden Schau zu machen, die sie im Altertum und im Mittelalter war und die unsere Großen der neueren Zeit wieder erstrebten, nicht im Entferntesten gerecht wird. Wie die Dinge heute liegen, sind die Theater zu rein geschäftlichen Unternehmungen herabgedrückt, die den Spielplan lediglich auf den geschäftlichen Erfolg einstellen, während es ihre Aufgabe sein sollte, die Zuschauermaßen in eine Kunstgemeinschaft umzuwandeln, die das gespielte Kunstwerk erlebt und in diesem gemeinsamen Erleben gemeinsame Bindungen und Volkseinheit fühlt.

Es ist nicht zu hoffen, daß das deutsche Theater aus eigener Kraft die notwendige Neugegaltung zu Stande bringt, wenn nicht die „Zuschauer“ selbst den Anstoß geben und ihren Willen immer wieder zur Geltung bringen. Erfolgsversprechende Ansätze sind vorhanden. Die Deutsche Bühne G. v., die in Hamburg entstanden ist und in vielen deutschen Großstädten bereits Bühnengemeinden gründen konnte, hat sich die Erneuerung deutscher Bühnenkunst zur Aufgabe gestellt. Vom 9. bis 11. Juni wird in Hamburg ihre erste Reichstagung stattfinden. Die aus diesem Anlaß vorgesehene Uraufführungen dürften sich zu einem Ereignis im Bühnenwesen gestalten. Zum ersten Male seit dem Mittelalter wird (am 11. 6.) das älteste, uns erhaltene deutsche Drama, das im Mönchslatein überlieferte große mystische Spiel vom Antichrist und vom römischen Kaiserreich in neuer Uebersetzung von Ludwig Benninghoff beim Einbruch der Dämmerung auf dem St.-Georgs-Friedhof in Hamburg zur Aufführung gebracht. Die gesamte künstlerische Leitung der Veranstaltungen liegt in den Händen von Hermann Wlach vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg. Die Wiedererweckung dieses künstlerisch großen und an innerer, diskontinuierlicher Offenbarungsgewalt beispiellosen alten Werkes, das als Ausgangspunkt der Entwicklung unserer deutschen Dramatik überhaupt gilt, muß als eine Tat angesehen werden. Außer dem Antichrist kommen am 9. Juni eine Neubearbeitung des flämischen Spiels „Angelotti und Sanderein“ von Guitard Grund und das niederdeutsche Märchenstück „Spö von Friedrich Rindemann zur Uraufführung. Am 10. Juni wird Professor Gregori, Berlin, einen Vortrag über „Das Theater und der Wiederaufbau der deutschen Seele“ halten. Mit Recht darf die deutsche Öffentlichkeit auf das Ergebnis dieser Hamburger Veranstaltungen gespannt sein.

5. Jung-Lehrer-Arbeitsgemeinschaft. Die angelegte Beschäftigung der Lehrerarbeitsgemeinschaft Koch-Kaatz ist auf Dienstag, den 20. Juni verlegt.

5. Feiertagsruhe im Berggewerbe. Laut Beschluß der Wirtenschaft der Stadt Hamborn werden die Wirtschaftslokale gleich wie am Osterfeiertage am Samstag vor Pfingsten um 9 Uhr abends geschlossen und am 1. Feiertage erst um 2 Uhr nachmittags geöffnet.

5. Das Rathaus am 1. Juni geschlossen. Wegen der am 1. Juni d. J. stattfindenden Schweinejährling bleibt das Rathaus an diesem Tage geschlossen. Das Publikum kann nur in besonders dringenden Fällen abgefertigt werden, da fast sämtliche Beamte zur Jährling herangezogen werden.

5. Neuordnung der Gebührensgebühren. Durch Bekanntmachung des Regierungs-Präsidenten in Düsseldorf ist die Gebührensordnung für die Gebührens des Bezirks neu geregelt worden. Die Bekanntmachung kann auf dem städtischen Gesundheitsamt, Parallelfstraße 20, Zimmer 9, eingesehen werden.

5. Wegen Kanalarbeiten werden die Wirtschaftslokale zwischen Emländer- und Königsstraße, Gottliebstraße und die Königsstraße zwischen Wirtsfelder- und Maxstraße von heute ab auf die Dauer der Arbeiten für allen Fußgängerverkehr gesperrt.

Die Elternbetratwahlen in Hamborn

An vielen Orten ist die Wahl zu den Elternbeträten bereits erfolgt. Für Hamborn ist die Wahl auf den 18. Juni, von morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr, festgelegt. Es gilt jetzt die Wahlen vorzubereiten und die Eltern über die Wichtigkeit der Wahl aufzuklären. Bis zum 8. Juni müssen die Listen beim Wahlvorstande eingereicht sein. Diese müssen mindestens 10 Unterschriften von Wahlberechtigten tragen, bei Schulen oder Schulklassen von über 500 Kindern zwanzig Unterschriften. Listen, die diesen Vorschriften nicht entsprechen, müssen vom Wahlvorstand zurückgewiesen werden. Alle vorchriftsmäßig eingereichten Wahlvorschläge sind spätestens 8 Tage vor der Wahl in geeigneter Weise zu veröffentlichen. Das aktive und passive Wahlrecht steht den Eltern sämtlicher, die Schule besuchenden Kinder zu, auch der Galt- und fremden Schulkinder, und zwar sowohl den Vätern als auch den Müttern. Desgleichen Waisen- und Stiefeltern sowie Pflegeeltern, die ein Schulkind dauernd und im wesentlichen unentgeltlich in ihrer Familie erziehen. Jeder Wahlberechtigte hat nur eine Stimme, gleichviel wie viele seiner Kinder die Schule besuchen.

Wird nur ein Wahlvorschlag eingereicht, so erübrigt sich ein weiteres Wahlverfahren. Der Wahlvorstand hat dann nur das Wahlergebnis nach dem Grundbuch von Riffer 7 festzustellen. Eltern, die an mehreren Schulen Kinder haben, müssen auch an all diesen Schulen wählen. Jedem Wahlberechtigten ist zu empfehlen, einen Ausweis mitzunehmen, z. B. Steuerzettel, Stammbuch u. dgl. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die Unterschriften auf den Listen nicht gefälscht sein dürfen, etwa dadurch, indem der Mann für die Frau oder umgekehrt unterschreibt. Solche Leute würden sich des Betruges und der Urkundenfälschung schuldig machen. Auch müßte der Wahlvorstand solche Listen als ungültig erklären. Angesichts der Propaganda, die von gewisser Seite für die weltliche, mit anderen Worten religionslose, Schule getrieben wird, wäre es unverantwortlich von denjenigen Eltern, die auf dem Boden der Bekenntnisschule stehen, wenn sie nicht vollständig zur Wahl erschienen. Die diesjährigen Wahlen sind von ganz besonderer Bedeutung, weil ihr Ausfall die Beratungen über das Reichsschulgesetz in bedeutsamer Weise beeinflussen kann. Die diesjährigen Wahlen zu den Elternbeträten müssen zu einer einflussreichen Kundgebung aller christlichen Eltern, für die Bekenntnisschule werden. Die christlichen Eltern müssen betonen, daß sie sich die christliche Schule nicht nur nicht rauben lassen

wollen, sondern, daß sie verlangen, daß der Paragraph 1 des Reichsschulgesetzes eine Fassung erhält, wonach die Bekenntnisschule der Bekenntnisfreien oder Simultanen zum mindesten gleichgestellt wird.

Die Freunde der weltlichen Schule berufen sich bei ihrer Forderung so gerne auf den Willen des Volkes. Der Ausfall der Wahlen muß erkennen lassen, daß der Wille des Volkes ein anderer ist, daß er im Widerspruch mit den Verfechtern auf Beseitigung der Schule steht.

Die christliche Bekenntnisschule ist die deutsche Schule!

Für alle auf dem Boden der Bekenntnisschule stehenden Eltern heißt die Parole: Erhaltung des Religionsunterrichtes in der Schule; Erziehung der Kinder zur christlichen Persönlichkeit, zur beruflichen Tätigkeit und wahrer Volksgemeinschaft. Förderung des Vertrauens zwischen Schule und Haus. Ausschaltung jeglicher Parteipolitik aus der Schule. Von sozialistischer Seite möchte man die Schule zu einer Parteischule machen. Als vor 2 Jahren die Elternbeträte ins Leben gerufen wurden, glaubten die Sozialisten durch die Eltern die Schule revolutionieren zu können. Heute ist es nicht anders geworden. Daß die weltlichen Schulen Parteischulen sind, hat der erste Mai gezeigt, wo man die Kinder dieser Schulen korporativ an den Majumägen hat teilnehmen lassen.

In Bezug auf die Elternbetratwahlen schrieb kürzlich die „Freiheit“: Unsere Eltern werden wissen müssen, daß sie nicht Familien- oder Elternpolitik, sondern Klassenpolitik, proletarische Politik zu treiben haben werden.

Man will die Schule dazu benutzen, die Kinder zum Klassenkampf zu erziehen und die unzufriedenen Kinderherren mit dem Klassenhass zu erfüllen und den alles zerstörenden und zerstörenden nationalistischen Geist ihnen einzupflanzen. Arme, bedauernswerte Kinder.

Die christlichen Eltern Hamborns werden am 18. Juni echte Kinderpolitik machen und der sozialistischen Schulpolitik eine vernichtende Niederlage bereiten. Die konfessionelle Schule ist die beste Schulform. Sie allein ist in der Lage, die harmonische Ausbildung und Erziehung der Kinder zu gewährleisten und unsere Jugend für alle Lebensaufgaben durch Entfaltung aller Kräfte des Geistes und Herzens wirksam vorzubereiten. Das ist der Standpunkt, den der Zentral-Elternbeirat Hamborns eingenommen und durch Entschließung zum Ausdruck gebracht hat.

Christliche Eltern, denkt daran und handelt danach am 18. Juni!

5. Vorläufige Zahlungen auf die Grund-, Gewerbe- und Betriebssteuern für das Rechnungsjahr 1922. Wie uns die Stadthauptkasse mitteilt, sind die Beträge bis zum 15. Juni und bis zum 15. August 1922 mit je 1/4 des vorjährigen Gesamtbetrages der Realsteuern zu entrichten. Besondere Aufforderungszettel werden nicht zugesandt. Die Abgaben sind unter Vorlegung des vorjährigen Steuerzettels in Zimmer 10 des Rathauses zu zahlen.

Kreis Dinslaken

Der Kriegerverein Dinslaken-Bruchhausen und die Kommunisten von Vohberg.

Aus dem Kreise ehemaliger alter Soldaten geht uns folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

In der Donnerstags-Nummer vom 18. Mai, die uns erst vor einigen Tagen zu Gesicht kam, beschäftigt sich das Kommunistenorgan „Freiheit“ mit der Abrechnung des Kriegervereins Bruchhausen bei Dinslaken. Es kommt wohl jedem anständigen Menschen stets ein physischer Ekel an, wenn er gezwungen ist, diesem Pressezeugnis entgegenzutreten. Am Juche geht man am liebsten im weiten Bogen herum. Nur einen Satz möchten wir aus der Subtilitäten herausgreifen: „wäre es nicht unbedingt notwendig gewesen, gegen diese Groben zu demonstrieren und mit den kriegstüchtigen Heimaten und Etappen-Hengsten einmal Fraktur zu reden?“ Zunächst lassen ja und üben heute noch die Heimat- und Etappenhengste im Volkswissen; sie haben sich die Helmbreit des 9. November geleistet und in wenigen Tagen das ganze Reich um Milliarden befohlen. Dieselben Heimat- und Etappenhengste haben dann am 12. Januar 1920 die Plünderung der Läden in Hamborn als neue Helmbreit vollbracht, die nachher meistens von den Arbeitergroßen wieder bezahlt wurden mußten. Nunmehr möchte man wieder an die Straße appellieren, eine Knüttelgarde formieren und auf die verhassten „Bourgeois“ losgehen. Bei dieser Gelegenheit kann man dann seine schmutzigen Finger mal wieder schnell in so eine Bürgerstube verfrachten und das alte Handwerk wieder ausprobieren! Nachigall, ich hör dir laufen! Do chWischchen, lebst euch vor!

Weiter auf den Inhalt des Artikels einzugehen, erübrigt sich. Als wir die Nummer gelesen, haben wir uns recht lächerlich die Finger gewaschen. In gewissem Sinne wirken solche Artikel heilsam für Leute mit schlechter Verdauung und für Kriegsräuber. Man muß frei nach „Krieg im Reichstag“ sein ebenbürtiges Lesepublikum in guter Laune erhalten. Und die „Freiheit“ versteht die Festnachtsstimmung zu erzeugen. Dazu kommt, daß Moskau heute knapp, sehr knapp bei Kassa ist, und da muß man sich eben auf „die Wirtlein für den geliebten „Wirt“ verdienen, der ja bekanntlich, wie alle Lohnknechte und Sonntage, und besonders auch der 1. Mai 1922 beweisen, daß die einzige wahre Liebe jedes wachenden Kommunisten ist und bleibt. Unsere Freunde aber rufen wir zu: Heraus mit dem Schund- und Schandblatt „Freiheit“ aus euren Wohnungen! Kein Pfennig für Annoncen diesem paterfamiliaslosen Wirt, dessen Aufgabe nur darin besteht, nach Moskauer Diktat alles mit Rot zu bevernen, was jedem Andersdenkenden hoch und heilig ist!

Dinslaken

W. Die Verlesung des Jung-Bruchhausens ist heute, abend aus. Nächste Versammlung wird Leidenster bekanntgegeben.

W. Der kathol. Arbeiterverein feierte am vergangenen Sonntag im Kathol. Vereinshaus den Namenstag seines Präses, des Herrn Kaplan M. u. t.

ter. Zu dieser Feier hatten sich die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen, die Geistlichkeit und die katholische Lehrerschaft sowie eine Anzahl Gäste eingefunden. Der Saal war dicht gefüllt. Herr Kirchhoff, der Präses, begrüßte die zahlreich erschienenen. In seiner Ansprache brachte er zunächst dem Präses die herzlichsten Glückwünsche aller Vereinsmitglieder und sämtlicher Anwesenden dar. Er betonte die rührige Tätigkeit des allverehrten Präses, der es verstanden hat, den Verein nicht nur äußerlich zu heben, indem er ihm zahlreiche neue Mitglieder zuführte, sondern der auch das innere Leben im Verein mächtig gewandelt hat. Einen besseren Präses könne man schwerlich finden. Die katholische Arbeiterkraft versprache am heutigen Tage, ihm und dem Vereine auch künftig die Treue zu bewahren. Als äußeres Zeichen der Anerkennung sei ihm schon am Abend vorher, bei einem von der Gelangabteilung des Vereins dargebrachten Ständchen, ein prachtvoll gekleidetes Kreuzifix, das die Arbeit des Mitgliedes der Gelingung war, überreicht worden, ebenso noch eine geknüpfte Monstranz und schöne Geweihe, die von einem Mitgliede, das in Deutsch-Südwest war, von dort mitgebracht waren. Herr Kaplan Mitter dankte für die ihm dargebrachten Glückwünsche und Geschenke. Das ihm überreichte Kreuzifix sei ihm ein Symbol dafür, daß die katholische Arbeiterkraft bereit sei, mit ihm dafür einzustehen, daß das Kreuz, welches heute von so vielen verpöndelt und verachtet wurde, den Platz erhalte und beherrsche, der ihm gebühre. Auch er verdrücke, daß er keine Kraft einleihen werde, um den Verein stets blühend zu erhalten. Treue u. Treue sei die Lösung. Gleichseitig sprach er noch allen übrigen Namenstagskindern im Saale seinen Glückwunsch aus. Schöne Liebesgaben der Gelangabteilung unter ihrem tätigen Dirigenten, Herrn Wiesenhoff, räumten die Portale ein. Den Schluß der Feier bildete ein sehr gut einstudiertes und gespieltes Theaterstück „Uns Maria“, bei dem ein gemischter Chor mitwirkte. Starker Beifall lebte die Waise. Nachdem Herr Kirchhoff allen Mitwirkenden gedankt hatte, schloß die eine Familienfeier gleichende Namenstagsfeier.

W. Deutsche Jugendkraft. 1. Jugendmannschaft D. R. Dinslaken: 1. Jugendmannschaft „Rheinland“ Hamborn. Die Dinslakener Jugend konnte die Hamborner nach schönem Feldspiel mit 6:1 schlagen.

Wassum

W. Opfer des Rheines. Am 25. Mai ist der Bergmann Emil Sohinä beim Baden im Rhein ertrunken. Bei Landung wird um sofortige Benachrichtigung des Bürgermeisters in Wassum ersucht. Beschreibung: schlankes Gestalt, dunkelblonde Haare, keinen Bart. Besondere Kennzeichen: am linken Oberarm nach der Innenseite zu ungefähr eine 10 Zentimeter lange Narbe einer Schnittwunde. Bekleidung: blau-weiß karierte Badehose.

W. Elternbeirat der katholischen Volksschule Hiesfeld. Zur Elternbetratwahl der Volksschule war nur von der katholischen Elternvereinigung ein Wahlvorschlag eingelaufen, deren Liste somit gewählt ist. Der neue Elternbeirat setzt sich aus folgenden 5 Personen zusammen: 1. Theodor Mölkers, 2. W. H. Hestermann, 3. Frau Stien, 4. Heinrich Kockhoff, 5. Frau Richter. Erklärpersonen sind: Heinrich Döppers und Jaf. Sommeren.

W. Elternbeirat der kath. Volksschule Oberlahde. Auch bei dieser Schule ist nur eine Wahlvorschlagsliste eingelaufen, so daß die Wahl am 28. 5. erfolgt. Die Liste umfasst folgende Namen: 1. Heinrich Sanders, 2. Lehrer Konrad Kamp, 3. Paul Jersabed, 4. Franz Janzen, 5. Frau Dicks.

Stertrade

Zum Jubiläum der Propaganda.

Pfingsten wird auf Anordnung des Heiligen Vaters Benedikt auf der ganzen Welt das dreihundertjährige Bestehen der Propaganda feierlich begangen. Der verstorbenen Papst hatte beabsichtigt, an diesem Tage selbst in St. Peter ein feierliches Hochamt und eine Predigt über die Missionen zu halten.

An der Piazza di Spagna zu Rom, im Hintergrunde einer hochragenden Mariensäule, steht ein großer, altägyptischer Renaissancebau. Man stellt es dem höchsten Gebäude nicht ab, daß hier eine der großartigsten Schöpfungen der Weltkirche ihren Sitz hat, „eine Einrichtung, die in der Welt nicht ihresgleichen hat“ wie einmal ein gelehrter Protestant sagte. Das ist nämlich die Congregatio de Propaganda Fide, kurz Propaganda genannt. Es ist die oberste päpstliche Missionsbehörde. Sie besteht aus einem Ausschuss von Kardinälen (etwa 17) und den dazu gehörigen Beamten. In der Spitze steht der Kardinalpräfekt, den der Papst ernannt. Augenblicklich ist es der umfichtige und tatkräftige holländische Kardinal van Rossum aus dem Reformatorenorden.

Wegen seiner außerordentlichen Macht bezeichnet der Volksmund den Kardinalpräfekten der Propaganda als den „roten Papst“. Ueber alle Erdteile erstreckt sich sein Verwaltungsbereich. Ihm unterstehen 28 Erzbischofe, 55 Bischöfe, über 200 apostolische Vikariate und sonstige Missionsbezirke. In Deutschland ist es Anhalt, Sachsen und Schleswig-Holstein.

„Gott läßt sich keine Tür zumachen, ohne daß er eine andere dafür aufmacht“, sagt ein Sprichwort. Als in der abendländischen Kirchenspaltung Tausende der katholischen Kirche entfremdet wurden, richtete sich bald ein früher Ausbreitungsdrang auf die neu entdeckten Weltteile; zahlreiche begeisterte Glaubensboten zogen nach Amerika und Indien; der größte von ihnen war Franz Xaver. Um der lebhaften Heidenmission einen Mittelpunkt zu geben, gründete Papst Gregor XIII. im Jahre 1622 die Propaganda. Eine große Bildungsanstalt für fremdländische Heidenmissionare wurde gegründet, dann eine große Druckerei für Bücher in fremden Sprachen, und schließlich ein großes Missionsmuseum.

Außerordentliche Aufgaben brachte der Propaganda der Weltkrieg. Es galt, die Mission zu retten, für die vielfach ausgewiesenen deutschen Missionare neue Arbeitsfelder zu schaffen und ihre bisherigen Tätigkeitsfelder neu zu besetzen. Noch größere Aufgaben dürfte die nächste Zukunft bringen, die kirchliche Organisation Rußlands und des Balkans und vor allem die Wirtierung der großen Kulturnationen Ostasiens: China, Japan und Indien. Weichen des bisherigen Heidentums müde zu sein; für ihre Missionierung scheint die entscheidende Stunde gekommen zu sein.

Das Interesse an der Missionsarbeit wächst erfreulich in allen Ländern; die geplante Ueberlieferung des „Jahrbuchs der Glaubensverkörperung“ von Erion nach Rom wird ihm neue Antriebe bringen. Auch in Deutschland nimmt die Missionsbewegung gemäß an Ausdehnung und Tiefe zu.

Der Missionsgedanke stärkt Opfermut und Nächstenliebe; er lenkt Sinn und Geist des Menschen auf die höchsten Zukunftshorizonte der Kirche und rückt das katholische Hochgefühl. Lenkt den Blick von engen und fleischlichen Wohlgefühlen in die ferne Welt; möge das Jubiläum der Propaganda uns zu opferwilliger Hilfsbereitschaft für die Missionen anspornen!

S. Kathol. Gesellenverein Stertrade. Am Mittwoch, den 31. d. M., abends 8 Uhr, findet unsere Monatsversammlung statt. Da in dieser Versammlung die Einzelheiten des Gesellenfestes bekanntgegeben werden, ist ein vollständiges Erscheinen aller unbedingt erforderlich. Auch die Herren Ehrenmitglieder sind hierzu dringend eingeladen.

S. Brand. Gestern morgen zwischen 3 und 3.30 Uhr wurden die städtische Feuerwehr und die Feuerwehr der G. S. zu einem Brand in der Hüttenstraße gerufen. Der dem Wirt K. o. o. n. gehörende Stall und angrenzende Tanzboden standen in Flammen. Es gelang den beiden Feuerwehren, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Gewerkschaftskalender.

Christl. Metallarbeiterverband Stertrade. Heute Dienstag, den 30. Mai 1922, abends 5.30 Uhr, findet im Lokale Moll's Monatsversammlung für die Reichsteile statt. — Mittwoch, den 31. Mai 1922, abends 6 Uhr, für die Jugendabteilung Stadtmitte und Volksweg Alfeld, Versammlung bei Westmann, Weststraße.

Aus der Umgegend

Moers

S. Von der Besatzungsbehörde. Es wird auf die Bekanntmachung des Bürgermeistersamtes betreffs des Verbots der Besatzungsarmee, wonach von den Militärs der Besatzungsarmee, der hohen Kommission oder deren Personal nicht höhere Preise für Waren gefordert werden dürfen, als sie dem deutschen Publikum gegenüber üblich sind, aufmerksam gemacht.

S. Gasverpacht durch Einbau der „Geh“-Düse in Gasofenbrennern. Die Bestrebungen der Gasanstalten auf möglichst sparsamen, kann nur auf's nächste unterstützt werden. Der „Geh“, Gesellschaft für Handel und Industrie, Hannover, ist es gelungen, eine Düse herzustellen, mit welcher man eine nachweisbare Gasverpacht bis zu 16 Prozent erzielt. Durch die „Geh“-Düse wird eine innige Mischung des Gases mit der Verbrennungsluft bewirkt, infolgedessen ein Rußen der Flamme, das überaus lästige Zurückbleiben gänzlich vermieden. Dieser Apparat ist von unzähligen Gasanstalten und Berufsverbänden geprüft und überall empfohlen, zumal bei den stetig steigenden Kohlenpreisen die Gasanlage immer mehr anzunehmen werden. Auch die Gasanstalt der Stadt Moers empfiehlt den Apparat jeden ihrer Konsumenten, das Fortstreben derselben kann nur auf's nächste unterstützt werden.

S. Unfall mit tödlichem Ausgang. Auf der hiesigen Zeche verunglückte der Bergarbeiter Krant Groneit durch Herabfallen des Gesteins tödlich. Mit ihm erlitt der Hauer Anton Tomaszak erhebliche Verletzungen, doch gelang es diesem, sich in Sicherheit zu bringen.

Unterhaltungs-Beilage

zu: Echo vom Niederrhein, Volks-Zeitung, Mülheimer Tageblatt, Hamborner Volks-Zeitung

Lese Frucht.

Man sagt, daß nur die Unbedeutenden keine Anseher haben. Aber warum sollen auch alle Leute bedeutend sein? Wenn auf Erden lauter Berge wären, wo blieben dann die Täler zum Ansiedeln und Hüttenbauen?

Berliner Brief

Ver sacrum.

Sonne und Blütenpracht an allen Ecken und Straßen. Das alte Berlin hat sich auch diesmal wieder mit Würde und Geschick hineingefunden in die Herrschaft des Frühlings, trotz aller dräuenden politischen und wirtschaftlichen Unruhen. Trotz Kanalarbeiten und Menetel des 31. Mai singen wieder in den großen Stadtparks die Nachtigallen, und die Menschen wetteifern im Schuppen und Anlagen schöner neuer Kleider — falls sie sich durch Balustadiehungen oder andere „erträgliche“ Arbeit den dazu nötigen Mammon verschaffen konnten.

So recht hinein in dieses Erwachen neuer Kräfte, in dieses emsige Schaffen in der ganzen Natur paßt die große Tagung der altbolschewistischen Jugendverbände, die in dieser Woche in der Universität stattfinden. Es war ein unvergleichliches Bild diese jungen leidenschaftlichen Gestalten zu sehen, wie sie, unterstützt von bedeutenden Vorträgen und Vorträgen, schneidig gegen die Verführung unseres Volkes durch die Rauschgifte vorgehen. Das war Sturm, junger, gesunder Frühlingssturm, der Schlechtes und Staubiges hinwegfegt, unbarmherzig auch die Interessenten des Alkoholverbotes die Rassen rümpfen. Jugend, die sich selbst bewahren will, die endlich eingesehen, wie schwer uns der „gute Tropfen“ geschädigt hat. Man mag selbst über die Genußfähigkeit des reifen Menschen in punkto Alkohol denken, wie man will, der heranwachsenden Jugend ist er das ärgste Kulturgift, das man sich denken kann. Die studentische „Freudfröhllichkeit“, die uns im Ausland längst verächtlich gemacht hat, hat einen Stoch bekommen, von dem sie sich hoffentlich nicht mehr erheben wird. Und wenn man in die Berliner Cafés und Diskotheken, wenn man in Volksgärten und Anstaltsorten die vielen Junglinge zwischen 16 und 18 an ihrem Glas Bier oder Schnaps sitzen sieht, dann fühlt man erst, was diese Bewegung der neuen Jugend, die trotz der verabschiedeten Bestrebungen in dieser einen Frage völlig einig ist, für die Zukunft bedeutet und was noch zu tun ist. Als Ergänzung dazu zeigt die Ausstellung in der „Neuen Welt“ die „Verheerungen der Geschlechtskrankheiten“, die zu vier Fünfteln im Banne des Alkohols erworben werden. Es gibt ja auch immer Leute, die mit einem gewissen gutmütigen Lächeln meinen: „Junge Leute müssen austoben, wir haben es selbst nicht anders gemacht.“ Das ist es ja eben, und daher sind wir

so herrlich weit gekommen. Daher ist heute die Großstadt ein Sumpf, in dem zu versinken, nur ein klein wenig Charakterlosigkeit und einige Portionen von jenem „Stoff“ gehört, der heute noch immer so beliebt ist, daß er in mehr als ein Drittel aller deutschen Familien Unheil, Krankheit und Unfrieden trägt. Man hat den Nichttrinker von Seiten der Trinker das Eigenschaftswort „schwach und unmännlich“ zugeteilt, vielleicht tat man es, um seine eigene Unkraft im Widerstand gegen das Rauschgift zu verbergen. Vielleicht ist es auch die Trägheit, die Angli wieder den Strom der Vielzuvielen zu schwimmen.

Die ersten Deutsch-Amerikaner in Hamburg

Mit einer überwältigenden Herzlichkeit, wie sie nur einem auf Stammesgemeinschaft und gleicher Rundart beruhenden Zusammengehörigkeitsempfinden entspringen kann, hat die Wasserfront ihre amerikanischen Gäste, auf deren Kommen sie sich seit Wochen und Monaten gerüstet hat, empfangen. Ein Sonderdampfer der Hamburg-Amerika Linie, mit Vertretern des hamburgischen Senats, der Bürgerwehr, der Presse und dem Empfangskomitee der Plattdeutschen Vereine war dem Dampfer Hanja bis über Curhaven hinaus entgegengefahren, um den Ankommenden den ersten Willkommengruß zu entbieten.

Und wie spät am Nachmittag des 17. Mai der Hapag-Dampfer Hanja im silbernen Dunst am Horizont auftauchte, wie seine Konturen beim Näherkommen wuchsen und wie dann das Schiff in majestätischer Ruhe, über die Toppfen geflaggt, und unter den Klängen des Deutschlandliedes und den Hurraufen und Tüchererschwenken der tausendköpfigen Reisegesellschaft amerikanischer Stammesbrüder vorüberzog, schon das wird allen, die der Anblick des Schiffes an der Elbmündung harrieten, in Erinnerung bleiben.

In den Frühstunden des folgenden Tages — das Schiff war vom Wetter begünstigt, wobei Erwarten früh eingetroffen und anfertete während der Nacht auf der Unterelbe — erfolgte dann die Vereingung an Bord der Hanja. Im großen Eisschiffsaal des Schiffes, der bis zum letzten Platz gefüllt war, begrüßte Senator Krause im Namen des hamburgischen Senats die Gäste. Er dankte ihnen, daß sie die alte Heimat nicht vergessen hatten, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie von ihrem Besuche die Überzeugung mitnehmen möchten, daß im Vaterland hart gearbeitet wird und daß alle Kräfte sich regen, um das alte Deutschland wieder aufzubauen. Der Präsident der hamburgischen Bürgerwehr, Röh, wies auf die geistigen Beziehungen, die beide Länder verbinden, hin. Nach weiteren Ansprachen des Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein, Kürbis, und der Vertreter der Plattdeutschen Vereine, erhob sich der Präsident des Plattdeutschen Volksfestvereins aus Kneipor und dankte für den Empfang. Er sagte u. a.: „Die große Freude, die wir alle tief empfunden haben, als unser gutes, deutsches Schiff Hanja uns an die heimatischen Gestade brachte, ist durch die Herzlichkeit dieses Empfanges noch gewaltig gesteigert worden.“

Geradezu überwältigend aber gestaltete sich dann der Empfang, den die hamburgische Bevölkerung eilends zum Vordringen der Deutsch-Amerikaner bereitete. Sie, die in den Jahren der Trennung sich um Deutschland sorgten, die auch zu seiner Hilfe nach dem

Kriege beitrugen, und die es drängte, die Heimat wieder zu sehen, wurden mit einem spontanen Enthusiasmus begrüßt, wie man ihn in Hamburg noch nicht erlebt hat. Die Elbufer waren weithin mit Flaggen geschmückt, zahllose beseelte Boote und Barkassen fuhren der Hanja von Hamburg aus entgegen und gaben ihr das Ehrengelächte.

In der Umgebung des Landungsplatzes küßten unübersehbare Menschenmengen, Zehntausende und Aberzehntausende, Brüden, Höfen und Dächer. Auf den mit Fahnen, Flaggen, Wimpeln und frischem Grün festlich geschmückten Landungsbrücken selbst hatten die Angehörigen der eintreffenden Passagiere sich eingefunden und die Vereine mit einer staatlichen Reihe bunter Banner Aufstellung genommen. Die Sonne, die bis dahin verdeckt gewesen, trat hinter den Wolken hervor und ließ den weißen Oberbau der Hanja in strahlender Helle aus der etwas düsternen Luft, die über dem Hafen lagerte, aufleuchten. Von dem Schiffe begann ein Wehen und Winken von Tüchern und amerikanischen und deutschen Fahnen, das mit Begeisterung vom Lande erwidert wurde. Niemand wird den wunderbaren Anblick der näherkommenden, über die Toppfen geflaggt, Hanja je vergessen, niemand die braulenden Willkommengruße, die von den Landungsbrücken sich fortpflanzten bis in die Stadt. Es war nicht nur die Freude über das Wiedersehen mit Freunden, Verwandten und Bekannten nach jahrelanger Trennung, die in diesen begeisterten Ovationen zum Ausdruck kam, sondern es war auch die Freude an der Tatsache, daß dieses Schiff unter ist, daß wir wieder Verbindung mit der Welt da draußen haben, daß es wieder aufwärts geht mit der deutschen Schiffahrt. Und daher wurde auch das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles“, das die Kapelle beim Landen spielte, zu einer begeisterten Rundgebung für das wiedererwachende Deutschland.

Die Schätze der Schlachtfelder

Daß im Boden der Kriegsschlachtfelder Milliardenwerte an Metallen vergraben liegen, wissen wir lange, nur hat man immer noch nichts davon gehört, daß man an ihre systematische Hebung herangegangen wäre. Den Amerikanern blieb es vorbehalten, darüber nach Möglichkeit genaue, praktische Erhebungen anzustellen, die Werte abzuschätzen und die Möglichkeit ihrer Bergung zu überprüfen. Nach dem „Wallstreet Journal“, schätzte man, daß allein in den Kampffeldern der Weltfront, in Belgien, Frankreich und dem Elck, rund drei Millionen Tonnen Kupfer liegen. Man rechnet in amerikanischen Kreisen damit, bei der Wiederherstellung der zerstörten Gebiete davon reichlich ein Drittel, also eine Million Tonnen, wieder zurückgewinnen zu können. Voraussetzung ist dabei natürlich, daß man den Boden auch genügend tief umgräbt; denn die großen Artilleriegeschosse mit den breiten kupfernen Rührungsringen sind oft meterhoch, besonders beim Gengschuß und dem Schuß mit Verzögerung, in die Erde eingedrungen. Tausende von Tonnen Kupfer sind natürlich schon beim Abwachen der Schlachtfeldberge übersehen worden und jeweils vom Finder selbst verwertet worden; an eine einheitlich organisierte Suchtätigkeit hat aber noch keiner gedacht. Wenn man bedenkt, daß Deutschland vor dem Kriege jedes Jahr gegen 200.000 Tonnen Kupfer einführen mußte, dann kann man sich vorstellen, was die fünffache Menge von Deutschlands Jahreseinfuhr für Preisstürze hervorrufen wird, wenn sie dem

Weltmarkt nach und nach wieder zugänglich gemacht werden sollte. Daher auch die Sorge der Amerikaner, die allein noch über reiche Kupferbestände verfügen, daß dieses neu entdeckte Kupfer richtig verteilt wird, das heißt, daß Amerikas Ausfuhrmöglichkeiten nicht gefährdet werden. Die Sorge der Amerikaner ist jedoch nicht aktuell, denn es soll erst einmal die Rückgewinnung organisiert werden.

Die Mengen, die auf den anderen Kriegsschlachtfeldern der Niedergewinnung harren, sind, gemäß der geringeren Kampftätigkeit, viel niedriger zu schätzen, immerhin nimmt man in Wallstreet an, daß es sich um rund 1 Million Tonnen Kupfer handelt. Aber die Möglichkeiten, diese zurückzugewinnen, sind sehr gering, da die Kampffelder wesentlich unzugänglicher sind, weit entfernt liegen und nur auf sehr schlechten Verkehrswegen zu erreichen wären. Es handelt sich besonders um die Gebiete im heutigen Polen, in der Tschekoslowakei, in Rumänien, in Italien (besonders im Gebirge), in Rußland, der Türkei, Serbien, Syrien, Armenien und den Kaukasusländern.

Die Stahlmengen, die die Schlachtfelder im wahren Sinne des Wortes getrunken haben, sollen etwa das Zwanzigfache der Kupfermengen betragen, was sicher zu niedrig gegriffen ist. Stahmt doch das Kupfer nur von Infanteriegeschossen, den Rührungsringen der Artilleriegeschosse und einigen Minen, während die Stahlmengen von allen Artilleriegeschossen, in den letzten Jahren des Krieges auch von den deutschen Infanteriegeschossen S. m. K. und den Schrapnellfüllungen herkommen. Ja selbst die Rührungsringe der Granaten waren schon vereinzelt von weichem Stahl. Selbst 100 Millionen Tonnen Stahl sind noch zu niedrig gegriffen, wenn man bedenkt, daß an einem einzigen Tage die Engländer allein vor Ypern 1917 rund 200.000 Tonnen an einem Abschnitt von etwa 12 Kilometer Breite regnen ließen.

Der Wert dieser Stahlmengen ist gar nicht zu schätzen, da es sich um hundert verschiedene Qualitätsstufen handelt, aber auch ihre teilweise Rückgewinnung dürfte schon Einfluß auf den Weltmarktpreis gewinnen.

Geltane Treue eines Hundes

Wie aus New York berichtet wird, hat sich dort vor einigen Tagen bei einem Leichenbegängnis in Jacksonville, Florida, ein sonderbarer Beweis hündischer Treue ereignet. Ein 11-jähriger Knabe namens Crapp war mit einer Dogge bei einem Sandhügel damit beschäftigt, eine Höhle auszugraben, als der überhängende Teil des Sandberges einstürzte und den Knaben unter sich begrub. Der Hund machte sofort die größte Anstrengung, um den Knaben auszugraben und holte schließlich durch Geheul und beständige Flehen die Mutter des Knaben herbei, mit der er gemeinsam neuerlich größte Anstrengungen machte, den Knaben auszugraben. Die Bemühungen waren jedoch leider vergebens, denn als die Mutter auf den Knaben stieß, war der Tod durch Erstickung schon eingetreten. Solange der Sarg mit dem Knaben in der Wohnung stand, legte sich der Hund unter den Sarg und war nicht einem Augenblick von seinem jungen verstorbenen Herrn wegzubringen. Als der Sarg weggetragen wurde, sprang der Hund auf den Sarg hinauf, und es kostete allergrößte Anstrengungen, beim Verladen in die Erde den Hund solange zurückzuhalten, bis der Sarg eingegraben war.

Margret im Irrgarten

Original-Roman von Georg Heinrich Daub.

3) (Nachdruck verboten.)

Da slog wider Willen ein Schein von Rührung über das harte großhohle Matronengesicht. „Hunger?“ — Hatte nicht auch sie einmal eine Zeit gekannt, wo das kleine Wörtchen ihr Schreden wurde?

„Wir sind gleich zu Hause!“ sagte sie, — und — dann will ich dich schon wieder zu Kräften bringen, Kind. Bin ja gerade keine Millionärin und muß den Kopf oben halten, um redlich durchzukommen, — aber zum Sattessen lang's bei mir doch alle Tage...“

Ein weiches, wunderliches Gefühl rief im Herzen des Mädchens auf, als sie die halb brummende, halb zärtlich geiprochene Worte hörte. Langsam gingen sie weiter.

Schließlich kamen die beiden in einer Seitenstraße des dunklen Hafenviertels vor ein hohes, wenig elegantes Haus, kletterten mühsam ein paar Treppen hinauf und gelangten dann in ein helles, freundliches Zimmer, wo ein einladend gedeckter Tisch bereitstand.

„Hier sind wir zu Hause“, sagte Frau Ritter und legte ihren schwarzen Umhang ab, der ihre Gestalt viel größer hatte erscheinen lassen, als sie wirklich war. „Seh dich, Margret...“

Schwer sank das Mädchen, des Reismantels entledigt, auf den nächsten Stuhl. Es berührte sie alles merkwürdig unwillkürlich. Wie aus weiter Ferne hörte sie die Stimme der Frau.

„Ich bin immer allein, Margret... Wenigstens abends! Dann habe ich Alara, das Mädchen, weggeschickt. Tagsüber kommt man ja nicht zu sich selbst. Zwanzig Personen zu Tisch, die machen viel Arbeit und Sorge. Man glaubt's kaum, wenn man's nicht selbst erfährt. Na, — und abends will man doch auch keine Ruhe haben — will man doch auch Mensch sein...“

Der Teetisch summite, appetitlich belegte Brote luden zum Essen ein, — und Margret aß und trank. Aber sie wußte kaum, was sie tat.

Nun sprach doch endlich mal! — hörte sie wieder die energische Stimme.

„Frau Ritter“, begann das Mädchen schüchtern... „Ach was, — nenne mich ruhig Tante! Wenn wir auch nur durch'n Scheffel Erbsen hindurch wandern! Aber, es ist schon den Zeiten gegenüber besser, und — zu deinem Schutze...“

Margret fündelte lauschte mit gebeugtem Kopf auf die hellam polternde Stimme, — hörte auf den warmen Unterton, der da leise durchzitterte, und erzählte...

Was sie der „Tante“ Ritter an diesem ersten Abend von sich berichtete, wußte sie später nicht mehr. Nur das eine blieb ihr im Bewußtsein, — daß sie bald nach ihrer Ankunft in ein kleines Stübchen gebracht wurde, wo ein weiches, schmales Bett zur Ruhe einlud. Mechanisch entkleidete sie sich, löschte das Kerzenglicht aus und warf dann noch einen Blick durch das schmale Dorfgebirgsfenster hinaus.

Wie das da draußen von Lichtern flimmerte und glitzerte. Alle die weißen und gelben Flammen leuchteten ruhelos auf und ab, wie Freileichter. Oder lag das nur an ihr, — an ihrer Schwäche? Müde schob das Mädchen die Gardine zurück, prüfte noch einmal, ob sie auch die Türe hinter sich geschlossen hatte und legte sich dann nieder, um schnell in tiefen, traumlosen Schlummer zu sinken.

3.

Als Margret am andern Morgen, ziemlich erquid und geküßt, wieder einen Blick ins Freie tat, hinweg über die Häuser des Hafenviertels, grüßte sie die im Morgenlicht schimmernde Türe der Elbe und weiter gen Norden in endloser Fläche das nordliche Meer. Mit einem Schlage war ihr da das Rätsel der tangenden Vögel gelöst... Weit ihre Fenster öffnend, atmete sie tief die Luft, die so frisch und rein von der See herüberströmte...

Sie war fertig zum Verlassen ihres Stübchens... Da sie aber sehr früh aufgestanden war, wollte sie die Tante noch nicht stören. Sie öffnete die Stubentür und lautete in das Haus hinunter. Da sich noch nichts zu regen schien, lehrte sie zu ihrem Ausflugsstrecken zurück und nahm das herrliche Bild tief in ihre Seele auf...

So überhörte sie das leise Bösen an ihrer Türe und die kuckenden Schritte, die sich ihr näherten. Erst als Frau Ritter, die ganz bedurft am eingetreten war, ihr die Hand auf die Schulter legte, fuhr sie nervös herum.

„Schon auf, Margret? — Schön so, lüft Deern“, sagte die Frau, die es liebte, zeitweilig den beliebten Dialekt der Waterlante zu kneten.

„Ich bin ol immer früh auf'n Beinen, — spar' mir ol ein Stündchen ab, um in Ruh' den Kaffee zu trinken... Gefällt dir wohl, das Meer da? Hat keine Balken, mein gern, seit es meinen Mann hinabgeschlungen hat... Ritter war ein schätiger Kaufmann, trieb einen blühenden Handel mit Fe-

schen und hatte doch eigentlich nichts auf'm Wasser zu suchen. Aber er hat den Tod drin gefunden... Na, nichts für ungut, Ritter... — komm!“

Der Kaffeetisch im Zimmer erwartete Margret. Das Stübchen war recht anheimelnd, — und auf dem Tisch stand gar ein Glas mit frischen Schnittblumen... Das Mädchen verlor mehr und mehr ihre Scheu vor der Frau, die zeitweilig so lustig beherrschte, ja barsch sprechen konnte und doch in ihren Handlungen und in ihrer Umgebung verriet, daß ihr Herz von der rauhen Seite ihres Wesens nichts wußte.

„Tante“, begann das Mädchen zögernd, — die vertraute Anrede wollte ihr im Anfang schwer über die Lippen, — „ich danke dir, daß du mich aufgenommen hast... Einige Wochen möchte ich hier bleiben, um wieder gesund zu werden. Dann aber will ich mir eine Stellung suchen...“

„Hat keine Eile, Kind, — wirst noch früh genug in die Bladerlei des Lebens reinkommen“, brummte die hagere Frau.

„Ich möchte mich aber nicht erst auf die faule Haut legen, wie mein Vater zu sagen pflegte, ich möchte dir von vornherein helfen...“

„Schön, lüft Deern, erwart' das auch nicht anders, — aber heut' noch nicht und morgen... Guck dir die Stadt erst mal an, — geh' an den Strand, wo Schiffe kommen und geh'n, — und wenn du hungrig bist, komm' zurück... Hier wirst du stets den Tisch gedeckt finden... Mußt aber allein essen; — ich bin mittags nicht frei...“

„Du hast Fremde zu Tisch...?“

„Ja, hast nicht geleert draußen das Schild? Privatmitagstisch — Frau Helene Ritter!“ — Hat mir auch nicht geträumt, damals, als der Klaus mich zum Altar führte. War damals auch jung und hatte 'ne schöne Jugend hinter mir... Wir waren nicht arm, un' doch hatte die Herrlichkeit eines Tages 'n Ende, als der Dampfer im Sturm in der Nordsee zugrunde ging...“

„Ich wollte dich nicht betrüben, Tante...“

„Schon gut. Bin jetzt drüber weg. Manchmal wurmt's da drinnen... Hab' jetzt Arbeit, um meine Tischgäste zufriedenzustellen... Sind allerlei Geschäfte dabei, die man studieren kann... Meist Prämie, Kontoristen, — auch arme Mädchen dabei, die ihr Brot verdienen...“

„Ach Mädchen...?“

„Ja, — zwölf! Meinst, das schick' ich nicht? — so mit fremden Herren? Wer fragt danach! Sind froh, die blauen Dinger, daß ihnen Frau Ritter 'n gehörigen, guten Hapen vorsetzt! Besser noch in einem Privatbureau, als in 'ner Wirtschaft...“

Glaub' mir, die denken nicht an's Liebäugeln, wenn sie müd und matt, hungrig und abgeheult zu Tische kommen... Und ich muß sie nehmen, wie sie kommen, Herren und Damen...“

„Freilich!“

„Komm' jetzt! Die Uhr schlägt acht, — ich hör schon die Klara in der Küche rumoren. Will jetzt ein Stündchen mit dir gehen, — der Weg zum Strand führt am Markt vorbei...“

Umhang und Hut verwarf, die Frau alsbald wieder in die hagere, strengförmige Gestalt, die am Abend zuvor Margret abgeholt hatte. Aber das Mädchen schritt jetzt freier an ihrer Seite dahin.

Im Vorübergehen mit Alara, der Küchenfee, einer blonden, klafflichen Friesin, bekannt geworden, trat Margret fündelte wohlgeruh auf die Straße hinaus, die von haltenden Menschen wimmelte. Hin und wieder hückten Gestalten vorbei, die Frau Ritter respektvoll grüßten. Je näher sie dem Strand kamen, desto belebter wurde das Bild... Auf dem Fahrdamm rollten beladene Lastwagen, Milchkarren, Rutschen und Handwagen dahin. In der Menge aber, die auf den Bürgersteigen wogte, sah man viele Gestalten, denen der Krieg arg mitgespielt hatte...

Bei ihrem Anblick prägte sich ein herber Zug in dem Gesicht der Witwe aus, und sie wurde noch wortlatter wie bisher. Für Margret war es keine leichte Aufgabe, der mit großen Schritten ausstretenden Tante zu folgen. Ordentlich erleichtert atmete sie auf, als sie am Curhavens stand, auf dem die Frauenwelt ganz Eurhavens eine ruhelose Prozession bildete, um den Rißbüttler Bäuerinnen ihre Waren abzuhandeln.

„Lach mich bei dir, Tante“, sagte da Margret. „Vielleicht kann ich dir helfen, die Einkäufe heimzutragen...“

„Nichts da, lüft Deern, — vielleicht später mal. Sollst r... nicht wieder zusammenkommen, wie gestern abend... nur — und vergiß nicht, daß um 1 Uhr der Tisch gedeckt ist. Am Nachmittag kommst du Briefe schreiben, lesen oder sonst was. Na, auf Wiedersehen, Margret...“

Damit flüchte Frau Helene eilig fort und stürzte sich in den flutenden Strom. Margret konnte ihrem hoch über die Menge ragenden, mit einem altmodischen Hut bedachten Kopf und ihren edigen Schultern noch ein Weile folgen. Dann ging sie mit leisem Lächeln auf den feingeknickten Lippen weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Sommer-Sonderzüge zu ermäßigten Preisen

Wie uns der Verkehrsverband „Industriebezirk“ mitteilt, werden in diesem Jahre folgende Sommer-Sonderzüge mit nur 3. Klasse zu ermäßigten Fahrpreisen für Hin- und Rückfahrt gefahren:

Nach München.

Am 2.-3. Juni, 16.-17. Juni und 25.-26. August 1922. Ab Dortmund Hbf. 5.25 Nm., ab Langendreer 5.40 Nm., ab Bochum Hbf. 5.53 Nm., ab Essen Hbf. 6.14 Nm., ab Düsseldorf 6.30 Nm., ab Duisburg 6.45 Nm., ab Düsseldorf 7.21 Nm. über Würzburg Hbf. - Ansbach - Augsburg Hbf. nach München Hbf. an 11.06 Nm.

Am 16.-17. Juli, 9.-10. August und 10.-11. August. Ab Dortmund Hbf. 7.06 Nm., ab Langendreer 7.22 Nm., ab Bochum Hbf. 7.35 Nm., ab Essen Hbf. 7.55 Nm., ab Düsseldorf 8.13 Nm., ab Duisburg 8.28 Nm., ab Düsseldorf 8.58 Nm., über Würzburg Hbf. - Ansbach - Augsburg Hbf. nach München Hbf. an 12.56 Nm.

Am 9.-10. August. Dortmund Hbf. 6.22 Nm., ab Herne 6.46 Nm., ab Wanne 6.54 Nm., ab Gelsenkirchen 7.03 Nm., ab E.-Altenessen 7.14 Nm., ab Oberhausen 7.28 Nm., ab Duisburg 7.40 Nm. über Würzburg Hbf. - Ansbach - Augsburg Hbf. nach München Hbf. an 11.06 Nm.

Bemerkung: Der für den 10.-11. August über Essen Hbf. vorgesehene Sonderzug verkehrt nur dann, wenn der am Tage vorher verkehrende Zug voll ausgenutzt wird.

Nach Konstanz und Basel Bad. Vf.

Am 16.-17. Juni und 25.-26. August 1922. Ab Dortmund Hbf. 7.26 Nm., ab Herne 7.49 Nm., ab Wanne 8.00 Nm., ab Gelsenkirchen 8.10 Nm., ab E.-Altenessen 8.23 Nm., ab Oberhausen 8.39 Nm., ab Duisburg 8.54 Nm., ab Düsseldorf 9.25 Nm., über Mannheim - Karlsruhe - Baden - Appenweier - Offenburg nach Konstanz an 1.48 Nm. und Basel Bad. Vf. an 9.01 Nm.

Am 16.-17. Juli, 9.-10. August und 10.-11. August. Ab Dortmund Hbf. 7.26 Nm. usw. wie am 16.-17. Juni und 25.-26. August über Offenburg nach Konstanz an 11.26 Nm. und Basel Bad. Vf. an 8.17 Nm.

Bemerkung: Der für den 10.-11. August vorgesehene Sonderzug verkehrt nur dann, wenn der am Tage vorher verkehrende Zug voll ausgenutzt wird.

Am 11. August. Ab Dortmund Hbf. 8.00 Nm., ab Langendreer 8.15 Nm., ab Bochum Hbf. 8.28 Nm., ab Essen Hbf. 8.50 Nm., ab Düsseldorf 9.06 Nm., ab Duisburg 9.20 Nm., über Mannheim - Karlsruhe - Baden - Appenweier - Offenburg nach Konstanz an 1.48 Nm. und Basel Bad. Vf. an 9.01 Nm.

Am 1.-2. August Rückfahrt. Ab Basel Bad. Vf. 11.22 Nm., ab Konstanz 7.55 Nm., ab Offenburg 1.32 Nm., über Appenweier - Baden - Doss - Rastatt - Karlsruhe - Mannheim an Düsseldorf Hbf. 10.44 Nm., Duisburg Hbf. 11.15 Nm., Oberhausen 11.28 Nm., E.-Altenessen 11.43 Nm., Gelsenkirchen 11.54 Nm., Wanne 12.02 Nm., Herne 12.10 Nm., Dortmund Hbf. 12.32 Nm.

Die Ausgabe der Fahrkarten erfolgt zu dem Sonderzuge am 16.-17. Juni in der Zeit vom 1. Juni 9 Uhr Nm. bis 12. Juni 12 Uhr mittags; 16.-17. Juli in der Zeit vom 28. Juni 9 Uhr Nm. bis 12. Juli 12 Uhr mittags; 9.-10. August in der Zeit vom 22. Juli 9 Uhr Nm. bis 5. August 12 Uhr mittags; 10.-11. August in der Zeit vom 23. Juli 9 Uhr Nm. bis 6. August 12 Uhr mittags; 25.-26. August in der Zeit vom 7. August 9 Uhr Nm. bis 21. August 12 Uhr mittags.

Nach Friedrichshafen.

Am 10.-11. August 1922. Ab Dortmund Hbf. 5.55 Nm., Langendreer ab 6.10 Nm., ab Bochum Hbf. 6.23 Nm., ab Essen Hbf. 6.45 Nm., ab Düsseldorf 7.01 Nm., ab Duisburg Hbf. 7.15 Nm., über Mühlacker - Stuttgart Hbf. - Ulm - Ulmendorf nach Friedrichshafen an 9.55 Nm.

Am 11.-12. August. Ab Dortmund Hbf. 5.45 Nm., ab Herne 6.10 Nm., ab Wanne 6.19 Nm., ab Gelsenkirchen 6.29 Nm., ab E.-Altenessen 6.42 Nm., ab Oberhausen 6.56 Nm., ab Duisburg 7.15 Nm., ab Düsseldorf 7.46 Nm. usw. wie am 10.-11. August an Friedrichshafen 9.55 Nm.

Am 24.-25. Juli Rückfahrt. Ab Stuttgart 1.30 Nm., ab Mühlacker 2.24 Nm., ab Düsseldorf Hbf. 10.44 Nm., Duisburg Hbf. 11.15 Nm., Düsseldorf 11.28 Nm., Essen Hbf. 11.47 Nm., Bochum Hbf. 12.07 Nm., Langendreer 12.19 Nm., Dortmund Hbf. 12.32 Nm.

Die Ausgabe der Fahrkarten erfolgt zu dem Sonderzuge am 10.-11. August in der Zeit vom 23. Juli 9 Uhr Nm. bis 6. August 12 Uhr mittags; 11.-12. August in der Zeit vom 24. Juli 9 Uhr Nm. bis 7. August 12 Uhr mittags.

Nach Bremen und Hamburg.

Am 9.-10. August 1922. Ab Duisburg Hbf. 9.25 Nm., ab Oberhausen 9.37 Nm., ab E.-Altenessen 9.53 Nm., ab Gelsenkirchen 10.06 Nm., ab

Banne 10.25 Nm., ab Kiedlinghausen 10.32 Nm., ab Münster 11.42 Nm., an Bremen Hbf. 2.40 Nm., an Hamburg 4.50 Nm.

Am 16.-17. Juli, 9.-10. August und 11.-12. August. Ab Duisburg Hbf. 9.20 Nm., ab Düsseldorf 9.32 Nm., ab Essen Hbf. 9.55 Nm., ab Bochum Hbf. 10.15 Nm., ab Langendreer 10.27 Nm., ab Dortmund 10.50 Nm., ab Hamm 11.27 Nm., ab Münster 12.12 Nm., an Bremen Hbf. 3.10 Nm., an Hamburg Hbf. 5.22 Nm.

Der für den 11.-12. August verkehrende Sonderzug verkehrt nur dann, wenn die Karten zu dem am 9.-10. August fahrenden Sonderzug ausverkauft sind. Der Zug am 16.-17. Juli beginnt in Düsseldorf Hbf. ab 8.50 Nm. Am 10. August fährt von Hamburg ein Anschlusssonderzug nach Wanne-Münster, für den Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs zu lösen sind.

Die Ausgabe der Fahrkarten erfolgt zu dem Sonderzuge am 16.-17. Juli in der Zeit vom 28. Juni 9 Uhr Nm. bis 12. Juli 12 Uhr mittags; 9.-10. August in der Zeit vom 22. Juli 9 Uhr Nm. bis 5. August 12 Uhr mittags; 11.-12. August in der Zeit vom 27. Juli 9 Uhr Nm. bis 7. August 12 Uhr mittags.

Nach Norddeich.

Am 10. August. Ab Duisburg Hbf. 8.56 Nm., ab Oberhausen 9.09 Nm., ab E.-Altenessen 9.25 Nm., ab Gelsenkirchen 9.37 Nm., ab Wanne 9.46 Nm., ab Kiedlinghausen 10.04 Nm., an Emden 2.05 Nm., an Norddeich 2.48 Nm., an Norddeich 3.00 Nm.

Am 11.-12. August. Ab Duisburg Hbf. 11.05 Nm., ab Münster 11.18 Nm., ab Essen Hbf. 11.40 Nm., ab Bochum Hbf. 12.00 Nm., ab Langendreer 12.12 Nm., ab Dortmund 12.30 Nm., ab Hamm 1.05 Nm., an Emden 4.50 Nm., an Norddeich 5.20 Nm., an Norddeich 5.50 Nm.

Die Ausgabe der Fahrkarten erfolgt zu dem Sonderzuge am 10. August in der Zeit vom 23. Juli 9 Uhr Nm. bis 6. August 12 Uhr mittags; 11. bis 12. August in der Zeit vom 24. Juli 9 Uhr Nm. bis 7. August 12 Uhr mittags.

Nach dem Harz.

Am 16. Juli. Ab Duisburg Hbf. 6.58 Nm., ab Münster 7.11 Nm., ab Essen Hbf. 7.33 Nm., ab Bochum Hbf. 7.54 Nm., ab Langendreer 8.06 Nm., ab Dortmund 8.33 Nm., über Goslar - Bad Harzburg - Ilmenburg - Wernigerode nach Halberstadt an 4.34 Nm.

Am 12. August. Ab Krefeld Hbf. 6.18 Nm., ab Duisburg Hbf. 7.00 Nm., ab Oberhausen 7.12 Nm., ab E.-Altenessen 7.28 Nm., ab Gelsenkirchen 7.41 Nm., ab Wanne 7.50 Nm., ab Herne 7.58 Nm., ab Dortmund 8.32 Nm., ab Soest 9.42 Nm. usw. wie am 16. Juli, an Halberstadt 4.34 Nm.

Am 12. August. Ab Duisburg Hbf. 6.46 Nm., ab Münster 6.57 Nm., ab Essen Hbf. 7.19 Nm., ab Bochum Hbf. 7.39 Nm., ab Langendreer 7.51 Nm., ab Dortmund 8.13 Nm., über Goslar - Bad Harzburg - Ilmenburg - Wernigerode an Halberstadt 4.06 Nm.

Bemerkung: Der Anschlusszug nach Blankenburg wartet in Halberstadt. Die Karten nach Quedlinburg und Thale etc. berechnen zur Hinfahrt bis Halberstadt nur mit Sonderzug.

Die Ausgabe der Fahrkarten erfolgt zu dem Sonderzuge am 16. Juli in der Zeit vom 28. Juni 9 Uhr Nm. bis 12. Juli 12 Uhr mittags; 12. August in der Zeit vom 25. Juli 9 Uhr Nm. bis 8. August 12 Uhr mittags.

Nach Thüringen.

Am 17. Juli und 11. August. Ab Duisburg 6.45 Nm., ab Münster 6.57 Nm., ab Essen Hbf. 7.19 Nm., ab Bochum Hbf. 7.39 Nm., ab Langendreer 7.51 Nm., ab Dortmund 8.13 Nm., ab Soest 9.10 Nm., über Paderborn - Kassel - Eisenach - Friedland - Gotha - Neudietendorf nach Erfurt an 4.48 Nm.

Am 9.-10. August. Ab Duisburg Hbf. 7.08 Nm., ab Münster 7.20 Nm., ab Essen Hbf. 7.42 Nm., ab Bochum Hbf. 8.02 Nm., ab Langendreer 8.14 Nm., ab Dortmund 8.42 Nm., über Kassel - Eisenach - Friedland - Gotha - Neudietendorf nach Erfurt an 5.21 Nm.

Am 10. August. Ab Duisburg Hbf. 6.30 Nm., ab Oberhausen 6.44 Nm., ab E.-Altenessen 7.01 Nm., ab Gelsenkirchen 7.14 Nm., ab Wanne 7.24 Nm., ab Herne 7.32 Nm., ab Dortmund 8.02 Nm., ab Anna 8.32 Nm., usw. wie am 17. Juli nach Erfurt an 4.48 Nm.

Bemerkung: Der über Essen Hbf. für den 11. August vorgesehene Tagessonderzug nach Thüringen verkehrt erst dann, wenn die Karten zu dem am Tage vorher verkehrenden Zuge ausverkauft sind.

Die Ausgabe der Fahrkarten erfolgt zu dem Sonderzuge am 17. Juli in der Zeit vom 29. Juni 9 Uhr Nm. bis 13. Juli 12 Uhr mittags; 9.-10. August in der Zeit vom 22. Juli 9 Uhr Nm. bis 5. August 12 Uhr mittags; 10. August in der Zeit vom 23. Juli 9 Uhr Nm. bis 6. August 12 Uhr mittags.

11. Aug. in der Zeit vom 27. Juli 9 Uhr Nm. bis 7. August 12 Uhr mittags.

Die Karten nach Friedland oder Reinhardtsbrunn berechnen zur Hinfahrt bis Friedland.

Nach Berlin.

Am 11.-12. August. Ab Duisburg Hbf. 6.43 Nm., ab Münster 6.56 Nm., ab Essen Hbf. 7.21 Nm., ab Bochum Hbf. 7.41 Nm., ab Langendreer 7.53 Nm., ab Dortmund Hbf. 8.16 Nm., ab Hamm 8.47 Nm., an Berlin Hbf. 5.49 Nm., an Berlin Schles. Bf. 6.05 Nm.

Am 11.-12. August. Ab Oberhausen 6.50 Nm., ab E.-Altenessen 7.06 Nm., ab Gelsenkirchen 7.19 Nm., ab Wanne 7.29 Nm., ab Herne 7.38 Nm., ab Dortmund Hbf. 8.16 Nm., ab Hamm 8.47 Nm., an Berlin Hbf. 5.49 Nm., an Berlin Schles. Bf. 6.05 Nm.

Die Ausgabe der Fahrkarten erfolgt in der Zeit vom 24. Juli 9 Uhr Nm. bis 7. August 12 Uhr mittags.

Nach Ostpreußen.

Am 10.-11. August. Ab Duisburg Hbf. 11.09 Nm., ab Münster 11.21 Nm., ab Essen Hbf. 11.43 Nm., ab Gelsenkirchen 12.10 Nm., ab Wanne 12.19 Nm., ab Herne 12.27 Nm., ab Dortmund Hbf. 12.50 Nm., ab Hamm 1.30 Nm., über Marienburg - Elbing - Braunsberg nach Königsberg Hbf. an 2.07 Nm.

Bemerkung: Für die Durchfahrt durch den polnischen Korridor ist bei Benutzung des Sonderzuges und bei der Rückfahrt bei Benutzung der durchgehenden Schnellzüge ein Pass nicht erforderlich.

Die Ausgabe der Fahrkarten erfolgt in der Zeit vom 23. Juli 9 Uhr Nm. bis 6. August 12 Uhr mittags.

Bestimmungen.

Die Fahrkarte des gewöhnlichen Verkehrs haben für die Sommer-Sonderzüge keine Gültigkeit, sofern nicht im Einzelfalle Ausnahmen zugelassen werden. Dies wird besonders bekanntgegeben. Es werden nur Fahrkarten 3. Klasse für Hin- und Rückfahrt mit einer Geltungsdauer von 60 Tagen vom Abfahrts- bis zum Rückfahrts-Tag ausgestellt.

Auf der Hinfahrt gelten die Sommer-Sonderzugsfahrkarten nur zu dem Sonderzuge, zu dem sie gelöst sind und, sofern Karten über die Station des Sonderzuges hinaus ausgegeben werden, von

Rehterem als mit gewöhnlichen PK- und Personen-zügen. Bei Benutzung von Schnellzügen ist der tarifmäßige Zuschlag zu zahlen.

Auf der Rückfahrt berechnen die Karten zur Benutzung von Schnellzügen die Kosten der Sommer-Sonderzüge. Bei Benutzung von Schnellzügen ist der tarifmäßige Zuschlag zu zahlen. Fahrtunterbrechung ist auf der Hinfahrt im Sonderzug mit Sommer-Sonderzug-Rückfahrkarte ausgeschlossen.

Auskunft über Formierung bestimmter Plätze erteilen die Fahrkartenausgabestellen, bei denen Fahrkarten für die Sommer-Sonderzüge ausliegen.

Billige Schnellfahrende Sonderzüge nach dem Saarländ und Rhein 1922 aus dem rhein.-westf. Industriegebiet (Ausflugszüge).

Wie uns vom Verkehrsverband „Industriebezirk“ mitteilt, werden in diesem Jahre folgende Sommer-Sonderzüge mit nur 3. Klasse zu ermäßigten Fahrpreisen für Hin- und Rückfahrt gefahren:

Am 10.-11. August. Ab Duisburg Hbf. 11.09 Nm., ab Münster 11.21 Nm., ab Essen Hbf. 11.43 Nm., ab Gelsenkirchen 12.10 Nm., ab Wanne 12.19 Nm., ab Herne 12.27 Nm., ab Dortmund Hbf. 12.50 Nm., ab Hamm 1.30 Nm., über Marienburg - Elbing - Braunsberg nach Königsberg Hbf. an 2.07 Nm.

Bemerkung: Für die Durchfahrt durch den polnischen Korridor ist bei Benutzung des Sonderzuges und bei der Rückfahrt bei Benutzung der durchgehenden Schnellzüge ein Pass nicht erforderlich.

Die Ausgabe der Fahrkarten erfolgt in der Zeit vom 23. Juli 9 Uhr Nm. bis 6. August 12 Uhr mittags.

Aus dem sozialen Leben

Einen lichten Augenblick

hatte der unabhängige Sozialdemokrat Merfeld (Solingen), als er im „Sozialist“ (Nr. 5, 1922) in einem Aufsatz über „Die Partei und ihre Grundzüge“ folgendes schrieb:

„Wenn wir unsere Parteifreunde in dem Glauben weihen, wir könnten etwas wesentlich anderes tun, wenn wir regierten, als was jetzt geschieht, so kann sich das, falls wir einmal die Hausverwaltung (Reichsverwaltung) allein übernehmen sollten, recht bitter rächen. Der Traum von der Uebernahme der Wirtschaft, wie wir ihn vor 1914 träumten, ist aus. Da er sehr lange dauerte und sehr intensiv war, wirkt er sehr nachteilig, aber trotzdem ist er aus. Wir haben notwendig, das Deklamatorische in unserer Partei gelegentlich einer Radikur auf seinen schädlichen Gehalt zu untersuchen.“

Der Meinung sind wir auch, denn die Zeit der Illusionen hört auf und es bleibt nur die raue Wirklichkeit zurück. Woher dann aber noch das verlogene Spiel mit der Sozialisierung, der Kapitalistenbefähigung, wenn alles nur deklamatorisches Gebel ist? Das Eingeständnis Merfelds ist vor allen Dingen einen zur Beherzigung zu empfehlen, die sich 1918 so schnell der anderen Konjunktur anpassten.

Geheirte Lohnverhandlungen im Holzgewerbe

Am 25. und 26. ds. Ms. haben in Krefeld und Dortmund für das Holzgewerbe Lohnverhandlungen stattgefunden. Von den Arbeitern war eine Erhöhung des tariflichen Durchschnittslohnes, der für die Holzarbeiter (Schreiner) über 22 Jahre fest 22,80 M. beträgt, von 5 M. gefordert worden, so daß dann der Stundenlohn 27,80 M. betragen würde. Die jüngeren Holzarbeiter und Hilfsarbeiter, für die heute tarifliche Stundenlöhne von 20,70 bis 21,35 M. bestehen, hätten bei Annahme der geforderten Erhöhung nur einen bestimmten Prozentsatz erhalten. Angesichts dieser Forderungen wird jeder Vorurteilserreger es ausgehen müssen, daß die geforderte Lohnverhöhung nicht als unbedenklich betrachtet werden kann, umso mehr, da in den anderen Gebieten des Reiches die Löhne der Holzarbeiter, auch in den Bezirken, wo sie bisher zum Teil bedeutend unter den Löhnen im rhein.-westf. Bezirk standen, jetzt mehr ausbittet wird. A. B. Berlin mit 28 M. Stundenlohn, eben-

Stand des Dollars

290.14 M.

Antilche Berliner Devisenkurse

Für 100 der Landeswährung wurden gezahlt:

	27. Mai		29. Mai	
	Geld	Preis	Geld	Preis
London	11335.75	1141.25	10936.37	1103.70
Buenos-Ayres	102.22 ^{1/2}	105.52 ^{1/2}	102.22 ^{1/2}	102.52 ^{1/2}
Brüssel-Antwerpen	2441.90	2448.10	2374.50	2380.50
Christiania	5913.35	5922.65	5933.70	5940.30
Kopenhagen	6752.05	6767.95	6742.30	6757.70
Stockholm	7529.55	7539.45	7285.90	7297.10
Helsingfors	6060.20	6070.80	5742.25	5757.75
Oslo	1523.05	1526.95	1473.15	1481.85
London 1 Pf. St.	1297.35	1290.65	1248.40	1251.60
New-York 1 \$.	288.98	290.14	280.14	282.06
Paris	2645.15	2661.85	2561.75	2568.25
Schweiz	5553.05	5566.05	5483.25	5495.75
Spanien	4584.25	4593.75	4433.45	4445.55
Bulgarien	—	—	—	—
Wien	278	282	258	262
Prag	581.25	582.75	538.80	540.20
Budapest	35.05	35.15	34.20	34.30
Sofia	216.70	217.30	211.20	211.80
Rio de Janeiro	40.06 ^{1/2}	40.18 ^{1/2}	38.70	38.80
Japan	137.85	138.75	133.62 ^{1/2}	134.62 ^{1/2}
Polennote	—	—	—	—

In bester Lage von **Hamborn-Neumühl** wird von einem sauberen erstklassigen Geschäft

Laden mit Lagerraum

zu mieten oder **Geschäftshaus**

zu kaufen gesucht.

Geil. Angebote unter **G. P. 443** an die Geschäftsstelle der Hamborner Volkszeitung erbeten.

Achtung! Viehbesitzer Achtung!

Größtes Fourage-Geschäft hier am Platze.

Futtermittel in kleinen und größeren Mengen zu den billigsten Tagespreisen, wie:

Hafer, Gerstenmehl, Gerstendolmehl, Weizenbrot, mehl Weizen- und Roggenkleie, Mais, 60%, Maisfütterung, Maisgrün, — 60%, Zuckerschnitzel 10%, Hafermehl, Hafer, Roggen- und Haferstroh, und Häcksel

fuhren- und zentnerweise frei Haus oder ab Lager. **Josef Helm**, Hamborn-Maxloh, Hagedornstraße 42, Torzinsfeld, Lager auf dem Hofe, Telefon 961 Hamborn.

Lausofan
Kopfläuse
und deren Brut
Bequeme Anwendung. — Völlig unschädlich.
Ärztlich empfohlen. 1 Flasche für Kur ausreichend.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw.

„Hühneraugen“
werden sie sicher los durch
Hühneraugen-Lebewohl
ornhaut an der Fußsohle
besiegt
ebewohl-Ballen-Schleichen

kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf.
In Drogerien und Apotheken erhältlich.
Medizin.-Drog. E. v. d. Gathen; Drog. Osk. Klein, Kai-
ser-Wilhelm-Straße 88; Drog. Paul Oppen-Rhein, Maxloh,
Drog. H. Schedlich, Maxloh, Wanner Straße 101 und Wanner, 111.

Hans Schneider, Architekt
(früher beim Wohnungsamt der Stadt Duisburg)
Duisburg-Ruhrort
Alte Ruhrorter Straße 42, Telefon 7443

bearbeitet alle Sachen des
Wohnungs- u. Mietvertragsamtes

Die Gutsheftungsbehörde, Amtsvorstand für Bergbau und Hüttenbetrieb in Oberhausen, hat die Genehmigung zur Anstellung auf dem außerhalb der im Zusammenhang gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Siertrade belegenden Grundstück Nr. 10 Parzelle 830/278 der Katastergemeinde Siertrade zur Errichtung von 8 Wohnhäusern mit 20 Wohnungen beantragt.

Gemäß § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876/10 August 1904 bringe ich diesen Antrag mit dem Vermerk zur öffentlichen Kenntnis, daß dagegen von den Eigentümern, Nutzungsberechtigten und Gebrauchsberechtigten der benachbarten Grundstücke in der Zeit vom 29. Mai bis 26. Juni 1922 Einsprüche bei dem vom dem Verbandsauschuß des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk beauftragten Oberbürgermeister in Siertrade, Stadtverwaltungsamt, Friedrichstraße 29, Erdgeschoss, Einspruch erhoben werden kann.

Siertrade, den 24. Mai 1922.
Der Oberbürgermeister.

Am 1. Juni findet eine Weinversteigerung statt, deren Ergebnisse allgemein volkswirtschaftlichen und statistischen Zwecken dienen. Die den Besitzern des einzelnen betreffenden Angaben unterliegen dem Amtsgeheimnis, dürfen also insbesondere nicht zu Steuerzwecken benutzt werden.

Die Diensträume der Stadtverwaltung mit Ausnahme des Ständesaales, der Stadthauptkasse und der Lebensmittellieferung sind wegen der Zahlung am 1. Juni für den Publikumsverkehr geschlossen.

Siertrade, den 29. Mai 1922.
Der Oberbürgermeister.

Liköre
Simmer
Backpulver
SINNER A.G. KARLSRUHE-GRÜNWINKEL

Sportzeitung

Der Rheinfahrradlauf

Es war voraussehen, daß diese große Veranstaltung eine kolossale Organisation erforderte. Der zum ersten Male aufgestellte Apparat hatte sich nach nicht gut eingeleitet und manches wirkte recht störend. Die Kontrolle war ebenfalls noch nicht sicher genug. Es konnte sich ein Käufer leicht betätigen, ohne daß es aufgefallen wäre. Dieser Umstand führte auch nach der Beendigung gleich zu einem Protest des zweiten gegen den ersten Sieger, da der erste 600 Meter vorher durchs Ziel gegangen war, ohne daß von den anderen Vereinen ein Ueberholen in der Staffel bemerkt worden wäre. Auch das Publikum benahm sich sehr unportlich und behinderte die Leute stark, nicht einmal die Straßenbahn wurde für die Zeit des Laufens abgestellt. Im übrigen aber strengten sich die leitenden Stellen sehr stark an und gaben sich die beste Mühe. Man kann daher von einem guten Gelingen sprechen, zumal sich 30 Käufer der ersten Klassen, das sind zwei Drittel der Gesamtzahl, einfanden. Die einzelnen Ergebnisse sind folgende:

1. Köln 99 30,38 Min., 2. Düsseldorf 47 30,57 Min., 3. Düsseldorf 99 30,60 Min., 4. Preußen Kreisfeld 31 02 Min., 5. Essener Turnbund 31,17 Min., 6. B. i. L. Kreisfeld 31,32 Min., 7. R. B. C. Köln 31,35 Min., 8. Dortmund 35 31,56 Min., 9. Duisburger 48 32,03 Min., (Durch Sturz in der Laufendmeterstrecke blühte die Mannschaft ungefähr 1000 Meter ein, was trotz des vielversprechenden Laufens nicht mehr aufzuholen war.) 10. Siegburger Turnverein 32 04 Min., 11. Jahn Riesa 32,16 Min., 12. Kreisfeld 55 32,32 Min., 13. Hagen 60 32,35 Min., 14. Sportfreunde Neuk 32 49 Min., 15. Münster 08 32,50 Min., 16. S. T. B. Neuk 32,56 Min., 17. Westfalia Herne 33,02 Min., 18. Eilen 99 33,27 Min., 19. Düsseldorf 47 2. Mannschaft 33,30 Min., 20. B. C. 05 Düsseldorf 33,48 Min., 21. T. R. U. Düsseldorf 34,04 Min., 22. Borussia Grevenbroich 34,09 Min., 23. Neuker Turn- und Bew. S. 34,23 Min., 24. Düsseldorf 99 2. Mannschaft 34,38 Min., 25. T. B. Düsseldorf 34,41 Min., 26. B. i. v. B. Ruhrort 34,48 Min., 27. Düsseldorf-Gereshim 34,55 Min., 28. S. T. B. Düsseldorf 35,48 Min.

Fußballmeile.

Spieleverein Duisburg 33,11 Min.
Jugendklasse 04—05.
Düsseldorf 47 10,03 Min.,
1. Hagen 60 11,02 Min.,
2. Duisburger Spieleverein...

Fußballspiele in Duisburg

Turn- u. Spieleverein Riemersheim 1 : Duisburger Turn- und Spieleverein 48 (Hinschieß) 3:2 (1:2). 48 spielte in der ersten Halbzeit mit Sonne und Wind und war zeitweise überlegen. Die neuen Kräfte führten sich sehr gut ein, bis zur Halbzeit konnte 48 das Resultat auf 2:1 stellen. Nach der Halbzeit das umgekehrte Bild. Turn- und Spieleverein drängt stark und kann bald den Ausgleich erzielen. Eine Viertelstunde vor Schluss konnte der Halbblitz nach schöner Außenleitung das Siegtor erzielen. Das Spiel hinterließ einen sehr guten Eindruck und kamen die zahlreichen Zuschauer, noch und ganz auf ihre Kosten. Schiedsrichter Knappe leitete das Spiel in einwandfreier Weise.

Spieleverein 08 : Tuvo 1873 2:1 (2:0).

Der Verlauf des Spieles war normal. Es wurden von beiden Seiten gute Leistungen erzielt. Das Verhalten beider Mannschaften war musterhaft. Der Schiedsrichter Simon, Düsseldorf, konnte gefallen.

Wönig Ruhrort 1 : Fußballverein 08 (Reserve) 2:3 (0:3). Beide Mannschaften führten ein technisch gutes und äußerst flottes Spiel vor. Wönig verdrängte in sportlicher Weise einen 11-Meter. Dem Schiedsrichter wurde sein Amt leicht gemacht, da beide Mannschaften fair spielten. Im ganzen Spiel wurde kein Strafstoß verhängt.

Um die Deutsche Handballmeisterschaft

Düsseldorf... Zur Vorrunde um die deutsche Handballmeisterschaft trafen sich am Sonntag vor-mittag in Düsseldorf:
Tuvo Düsseldorf : Schwabe 6:1.
Frankfurt : Stuttgart 3:2.

Stadttheater Duisburg

Perman Nr. 4211 und 4444.

Dienstag, 30. Mai: Geschlossene Vorstellung für den Gemeindefestring „Fingars Hochzeit“, Anfang 6.30 Uhr, Ende gegen 11 Uhr, kein Verkauf.
Mittwoch, 31. Mai: Geschlossene Vorstellung für die hiesigen höheren Schulen „Der Erbfolger“, Anfang 4 Uhr, Ende gegen 7 Uhr, kein Verkauf.
Mittwoch, 31. Mai: Geschlossene Vorstellung für den Verband katholischer Vereine Groß-Duisburg „Das Prinzip“, Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr, kein Verkauf.

Textbücher bei August Missing Rahporf

Musikalien — Pianos — Flügel — Harmonium.

Nach mehrjähriger Assistententätigkeit in der Universitäts-Hautklinik in Bonn (Dir.: Prof. Dr. E. Hoffmann) habe ich mich in

Duisburg, Neue Marktstrasse 19

als

Spezialarzt für Haut-, Blasenleiden

und Strahlenbehandlung

niedergelassen.

Leiter der Röntgentherapie-Abteilung

im Krankenhaus Bethesda.

Sprechstunden 3—5 Uhr, außer Samstag und Sonntag. Separate Wartezimmer. Tel. D. S. 6087

Dr. med. Paul Hesse.

Gemordet für 8.50 Mark

werden alle Handfische, Bettfische, Oestergeläuse, Schwaben, Wanzen, Kakerlaken durch

„Tutti-Kaputti“

Zu haben in Pak. zu 8.50 und 16 Mk. in all. Dragerien

Damit schieden Schwabe und Stuttgart aus. In einem neuen Spiel, das am Nachmittage stattfand, trafen sich

Tuvo Düsseldorf : Frankfurt 2:0.

Damit kommt Düsseldorf in die Endrunde und hat begründete Aussicht, die deutsche Meisterschaft zu erringen.

Deutsche Jugendkraft

Fußball.

Entscheidungsspiel um die Ringjüngendmeisterschaft Duisburg-Hamborn.

A.A.B. Duisburg : D.J.K. Duisb.-Hamborn 0:1 (0:1).

Auf dem Platze an der Mühlenweide in Ruhrort trafen sich die Jugendmannschaften obiger Vereine zum Entscheidungsspiel um die Ringjüngendmeisterschaft. Duisburg hat Anstoß und versucht durch gute Kombinationen an das A.A.B.-Tor heranzukommen; der Angriff mißlingt. Wieder sind die Gäste vor dem Tor. Es scheint, daß A.A.B. heute seine Schießkraft vergessen hat, denn Duisburg ist durchweg in der Defensive. Zwar erzielte eine Durchbrüche auf Duisburgs Tor, erden aber in Aus. So wagt das Spiel auf und ab, bis kurz vor Halbzeit der A.A.B.-Torwart durch Herauslaufen reiten will, aber ein leichtes Nachsehen des Duisburger Stürmers das Siegtor bringt. Nach der Halbzeit geht A.A.B. mächtig aus sich heraus. Der Torwart Duisburgs wird gewechselt und will als Mittelfürer die Scharte wieder ausweichen. Auch die ganze Mannschaft ist jetzt größtenteils überlegen; es ist ihr aber nicht vergönnt, ein Tor zu erzielen, da Duisburgs Leute noch nicht ermüdet und sinkt am Ball sind, auch ist die Technik der kleinen Duisburgs-Mannschaft sehr gut. An dem Resultat wird bis Schluss nichts mehr geändert. Duisburg hat somit die Meisterschaft errungen und rufen wir dem Ringjüngendmeister 1922 ein kräftiges „Zugendkraft Heil“ entgegen.

D.J.K. Beed : D.J.K. Saar 6:3.

D.J.K. Reudorf 1. Jgd. : D.J.K. Miltadt 1:0.

Schlagball.

D.J.K. Miltadt-Styrum : D.J.K. Miltadt-Spel-

dorf 50:50.

D.J.K. Bergheides-Strade : D.J.K. D.-Hochfeld-

Nord 72:27.

Aus Westdeutschland

Essen-Ruhr, 29. Mai. Die Bergarbeiterverbände zum Schiedspruch. In einer gemeinsamen Besprechung der Vertreter der Hauptleistungen der zur Arbeitsgemeinschaft gehörigen Bergarbeiterverbände wurde nach der allgemeinen Zeitung einmütig die Auffassung vertreten, daß der vom Schlichtungsausschuß gestellte Schiedspruch über den Rohmentarif nicht befriedigend sei. Wenn es notwendig sein sollte, soll der Schiedspruch größeren Konferenzen unterbreitet werden. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß eine gerechte Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse die wirksamste Voraussetzung für die Steigerung der Kohlenproduktion und von Vermeidung von Schädigungen der Volkswirtschaft sei.

Düsseldorf, 28. Mai. Eine Kachausstellung für Stadtereinigung. Heute eröffnete der Verband der Reiter städtischer Fuhrparks- und Straßenreinigungsbetriebe Deutschlands in Verbindung mit der 10. Verbandstagung in Düsseldorf eine Kachausstellung für Stadtereinigung. Die Ausstellung zeigt alle technischen Neuerungen auf dem Gebiet des Fuhrwesens, der Müllabfuhr, der Müllverwertung, der Kanal- und Straßenreinigung und gibt durch Vorführung von Fahrzeugen und Maschinen sowie durch öffentliche Vorträge reichliche Anregungen zur technischen und wirtschaftlichen Verbesserung der Betriebe. Die Ausstellung soll die Wege zeigen zur Umstellung auf wirtschaftliche Betriebsführung, und um diese zu ermöglichen, erlitten die Veranstalter ein enges Zusammenwirken mit der einschlägigen Industrie. In dieser Hinsicht scheint die Ausstellung erfolgreich zu sein, da alle namhaften

Firmen vertreten sind. Bei der heutigen Eröffnung der Ausstellung, die übrigens die erste ihrer Art ist, waren sehr viele Reiter und Beamte städtischer Betriebe aus allen Teilen des Reiches hier anwesend. Der Vorsitzende des Verbandes, Vorsteher Köhm aus Frankfurt a. M., und der Oberbürgermeister Dr. Köttgen unterstrichen in ihren Eröffnungsreden die wirtschaftliche Bedeutung der Ausstellung für die Gemeinden mit treffenden Worten und wünschten der Ausstellung vollen Erfolg.

Köln, 29. Mai. Schwere Eisenbahnunfälle. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich heute morgen um 7.45 Uhr zwischen den Ueberführungen zwischen dem Hansaring und der Plantage, einem sehr belebten Viertel. Wie die Eisenbahndirektion mitteilt, fuhr der von Aachen kommende Personenzug 1549 über das Einfahrtssignal hinaus und auf den vor dem Einfahrtssignal haltenden Personenzug 332, der von Cleve kam. 18 Wagen entgleisten. Bisher wurden 30 Personen als durchweg leicht verletzt gemeldet. Die Aufräumarbeiten sind in vollem Gange. Der Verkehr aus der Richtung Köln-Nippes, Köln-Ehrenfeld usw. ist auf etwa 6 Stunden unterbrochen.

Köln, 29. Mai. 439 000 Mark gestohlen. Im Stadteitel Ehrenfeld drangen Epikuben in ein Privathaus ein und stahlen einen braunen Lederkoffer mit Kadelbeschriftung, in dem sich 439 000 Mark in Geldscheinen befanden. Auf die Wiederbeschaffung der Diebesbeute bzw. auf die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 75 000 Mark ausgesetzt worden.

Wetter, 29. Mai. In der Ruhr ertranken. Unweit des Barmen Wasserwerkes ist ein 24-jähriger junger Mann von auswärt, der sich behufsweife bei einem Freunde in Bolmarstein aufhielt, beim Baden ertrunken.

Wanne, 29. Mai. Aus dem Zuge gestürzt. Auf der Rückfahrt von einem Schul-ausflug stürzte der dreizehnjährige Volksschüler Schlüter aus Eidel auf der Straße Kellinghausen-Wanne aus dem Zuge. Er schlug mit dem Kopfe gegen die Tür eines Telefonhäuschens und starb infolge Schädelbruchs.

Buer, 29. Mai. Explosion eines Spirituskochers. Als hier eine junge Frau mit einem Spirituskocher Tee bereiten wollte, schlug die Flamme des Brenners in die zum Nachfüllen herbeigeholte Flasche. Durch die Explosion wurden die Kleider der Frau in Brand gesetzt. Die Un glückliche erlitt so schwere Brandwunden am ganzen Körper, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Glades, 29. Mai. Vermittelt. Seit einigen Tagen wird der Bergmann Gustav Woll vermisst, der im Ledigenheim am Luftschacht wohnte. In einem Brief an seine Eltern hat er Selbstmordgedanken kundgegeben.

Bochum, 27. Mai. Der Familienlohn der Bergleute. In einer Vertreterkonferenz des Gewerkschafts christlicher Bergarbeiter Deutschlands für den Bezirk Bochum-Hattingen wurde nach einem Vortrage des Sekretärs Rütten, Essen, in der Frage des Familienlohnes folgende Entschlieung angenommen: „Die Vertrauensleute der Bezirkskonferenz Bochum des Gewerkschafts christlicher Bergarbeiter stellen sich in der Frage des Familienlohnes vollständig auf den Standpunkt der Gewerkschaftsvereinsleitung. Sie erkennen an, daß dem wirtschaftlich mehr belasteten Familienverdiener eine besondere Entlohnung zusteht. Gerade in Zeiten wirtschaftlicher Not, in denen sich die Tendenz in erschreckender Weise besonders in den linderreichen Familien bemerkbar macht, muß ein weiterer Ausbau des Familienlohnes erfolgen.“

Bochum, 27. Mai. Beim Baden ertrunken. Unweit der Bochumer Pumpstation ist der 16-jährige Sohn der Familie Blasius aus Witten in der Ruhr ertrunken.

Schwerte, 29. Mai. Der in Fröndenberg beschäftigte 19-jährige Dreher Karl Schmidt wollte in der Mittagspause gegenüber dem Atlantikwerfen in der Ruhr ein Bad nehmen. Mithin verschwand er mit einem Schrei in den Fluten. Bis jetzt konnte seine Leiche nicht geborgen werden.

Dortmund, 27. Mai. Gräßlicher Fund. Spaziergänger fanden am Himmelfahrtstage zwischen der Rennbahn und dem Zentralfriedhof eine schon stark in Verwesung übergegangene weibliche Leiche, der mehrere Körperteile fehlten. Es ist anzunehmen, daß hier ein Verbrechen vorliegt. Hoffentlich gelingt es bald, Licht in die dunkle Angelegenheit zu bringen.

Dortmund, 29. Mai. Folger schwerer Ueberfall. Vor einigen Nächten wurde der Arbeiter Kunze auf dem Heimwege von einer Rote raufstücker Burden überfallen und mit Messern so überausgerichtet, daß er inzwischen im Krankenhaus seinen Verletzungen erliegen ist.

Herne, 29. Mai. Beim Baden ertrunken. Fünfzig Meter westlich der Eisenbahnbrücke Manne-Redinghausen wurde die Leiche des in Redinghausen-Süd wohnhaften Arbeiters Johann Pawlowski aus dem Kanal gezogen. Man nimmt an, daß Pawlowski beim Baden den Tod gefunden hat.

Herne, 29. Mai. Selbstgewählter Tod. Hier wurde der 21-jährige Arbeiter Wilhelm Fischer in seinem Bett gefunden. Er hatte Selbstmord durch Erhängen verübt. Auf der Fensterbank lag eine noch mit feben Schuß beladene Armepistole.

Münster, 29. Mai. Der wilde Kartoffelfeipreis. Der westfälische Kartoffelfeipreis, auschuk hat in seiner jüngsten Sitzung einstimmig beschlossen, von der Neufestsetzung des Kartoffelfeipreises abzusehen, weil er den Preis, zu dem heute im allgemeinen Kartoffeln zu beschaffen sind, zwar grundrächlich nicht aufheben, sich aber andererseits mit Rücksicht auf die in anderen Provinzen erfolgte Preisentwicklung von der Festsetzung eines niedrigeren Preises einen praktischen Erfolg nicht versprechen kann.

Nahden, 29. Mai. Selbstmord einer jungen Frau. Ein hiesiger Eisenbahnschloßler fand bei seiner Rückkunft nach Hause seine junge Frau erhängt im Wohnzimmer vor. Das fünf Wochen alte Kind lag wohlbehalten neben der Leiche im Kinderwagen und schlief. Was die junge Frau in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

Bielefeld, 29. Mai. Beim Wildererschossen. In der Waldung des Biehlers Wener zu Selhausen in Rammershausen wurde der 25-jährige Schlosser Erich Stabellager von einem Förster, der ihm beim Wildern ertappte und auf den er einen Schrotfluch abgegeben hatte, in der Notwehr erschossen.

Herford, 29. Mai. Rätselhaftes Verschwinden. Ein rätselhafter Vorfall beschäftigt die gesamte Einwohnerschaft von Sundern, Schwelheim und Umgegend. Seit Montag wird der 16 Jahre alte Zimmererlehrling Hermann Schwagmeier aus Sundern vermisst. Schwagmeier ist morgens in gewohnter Weise von Hause zu seiner Arbeitsstelle fortgegangen, auf dem Wege dorthin auch noch von Bekannten gesehen worden, aber auf der Arbeitsstelle nicht angekommen. Man befürchtet, daß der junge Mann einem Verbrechen oder einem Un glücksfall zum Opfer gefallen ist. Eine von sämtlichen Fortbildungsschülern unter Leitung der Lehrer abgehaltene Streife hatte nicht den mindesten Erfolg.

Hörter, 29. Mai. Einem neuen Zentner schwere Kuh. Von einem Mecklenburger in Brakel wurde eine Kuh geschlachtet, die das außergewöhnliche Gewicht von neun Zentnern hatte. Das neun Jahre alte Tier verdankt sein hohes Körpergewicht der guten Pflege durch zwei betagte Schwestern. Es wurde vorzugsweise mit Milch, Eiern, Schrot und Kartoffeln gefüttert. (Angebot der Nachtragslieferung, mit denen ein großer Teil der Bevölkerung zu kämpfen hat, hätten die beiden betagten Schwestern wegen der sinnlosen Verwöhnung hochwertiger Nahrungsmittel bei der Viehfütterung eine gründliche Tracht Prügel verdient.)

Leiter des politischen, kulturellen, sozialen und unterhaltenden Teiles: Chefredakteur Dr. H. Haberer; Lokales und provinzieller Teil für Groß-Duisburg und West: Josef Schiffer, für Hamburg, Dinslaken a. Strade: Dr. Rudolf Frickingsdorf, für Miltadt: Walter Quix; Handel, Verkehr, Sport und allgemeiner Teil: Dr. Franz Rommel; Anzeigen und Reklame: Friedrich Lewendowicz

Besichtigen Sie zwanglos meine Qualitäts-Möbel

für 2-, 3- und 4-Zimmer-Einrichtungen

Die Preise sind außergewöhnlich niedrig

J. Kramm, Essen

Limbecker Straße 97-99-101-103.

Bekanntmachungen des Kreises Moers

Stadt Moers.

1. Pfingstmehl 70prozentiges, Weizenmehl a 1 Pfd. 7. A kann vom 29. ds. Mts. ab in nachfolgenden Geschäften von der versorgungsberechtigten Bevölkerung, je Kopf 1 Pfund, abgeholt werden: Peter Badus, Hülsdörferstraße 20. Wwe. Peter Weiers, Rheinberger Str. 30. Kaufhaus Germania, Wwe. W. Oberheiser, Homberger Str. 2. Peter Klajen, Kronprinzstr. 53a. Jaf. Ködner, Moerser Str. 3. Josef Neumann, Aktienstr. 398. Ernst Holla, Kirchensallee 5. Verkaufsstelle der Seche Rheinpreußen D-Str. 22. Wwe. G. Kamacher, Binn, Johann Grohart, Düsseldorf Str. 229.

Die Brotkarten sind zur Abtrennung des Kontrollabschnitts vorzulegen.

2. Rohkaffee Mehl zu Pfingsten wird an die minderbemittelte Bevölkerung, insbesondere an diejenigen, welche bei der letzten Kartoffelfestbittigungsaktion frei bzw. teilweise frei beliefert worden sind, verteilt. Meldungen nach den Anfangsbuchstaben A—K Dienstags, 30., 2—3 Mittwoch, 31. ds. Mts. 8—11 Uhr vormittags und 2—5 Uhr nachmittags im Wohlfahrtsamt Kastell 19, Zimmer 21. Spätere Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

3. Gegen den unterm 5. April 1922 veröffentlichten Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 22. März 1922, betr die Erhebung von Beiträgen zu den Kosten der Müll- und Abwasserabfuhr für das Rechnungsjahr 1922 sind während der Rechtsmittelfrist keine Einwendungen erhoben worden. Der Beschluß ist daher rechtskräftig.

4. Die Hülsdörferstr. führt in ihrem ganzen Zuge von der Reutstr. (Wirtschaft Steinfeld) bis zur Gemeindegrenze Neutkirchen, diese Bezeichnung.

Moers, den 27. Mai 1922.

Der Bürgermeister: Dr. Edert.

Bekanntmachung.

Allen Personen, welche Waren irgendwelcher Art verkaufen, ferner sämtlichen Gasthofbesitzern, Quartierwirten, Führern öffentlicher Fuhrwerke, und allgemein allen Personen, die ein ähnliches Gewerbe betreiben, sowie Personen, die ein öffentliches zur Erholung um. bestimmtes Unter nehmen betreiben, ist es verboten, von den Mitgliedern der Beklagungsarmee, der hohen Kommission oder deren Personal, ferner von den Familienangehörigen der vorliegenden Personen einen höheren Preis zu fordern, als es dem deutschen Publikum gegenüber üblich ist.

Hochemmerich, den 22. Mai 1922.

J. B. Der Beigeordnete.

Dr. Weinkod.

Bekanntmachung.

Ausgabe von Weizenmehl.

In der hiesigen Gemeinde wird in der Zeit vom 29. Mai bis 3. Juni d. Js. für die Brotverorgungs-berechtigte Bevölkerung pro Kopf 1 Pfund 70prozentiges Weizenmehl zum Preise von 7 Mark in den nachstehenden Geschäften verausgabt:

Kriesen in Kepsen, Gieslen in Kepsen, Horst in Kepsen, Biermann in Meerbed, Brinz in Meerbed, Konsumantstalt Rheinpreußen in Meerbed, Bierbaum in Buerl, Lohmann in Buerl, Jänderich in Uffort.

Die Ausgabe des Mehles erfolgt nur durch Ver- zeugung und Abtrennung des Teiles der Brotkarte — quadratisches Feld 18 —, 32. Woche.

Das unentgeltlich zur Ausgabe gelangende Mehl für die minderbemittelte Bevölkerung wird nur bei dem Kaufmann Jänderich in Uffort ausgegeben.

Uffort, den 24. März 1922.

Der Bürgermeister von Kepsen-Buerl.

Bekanntmachung.

Am 1. Juni d. Js. findet nach dem Beschluß des Staatsministeriums eine Schweinejährling statt. Sie erfolgt durch ehrenamtlich bestellte Jährling, die bei den einzelnen Haushaltungen Nachfrage halten. Die Ergebnisse der Schweinejährling dienen allgemein volkswirtschaftlichen Zwecken und der Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Aufgaben. Sie unterliegen dem Amtsgeheimnis und dürfen zu Steuerzwecken nicht benutzt werden.

Wer vorzüglich falsche Angaben macht, oder eine Anzeige nicht erstattet, wird nach der Bundesstrafverordnung vom 30. 1. 1917 (R. G. Bl. S. 81) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. bestraft. Auch können Schweine, deren Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für dem Staat verfallen“ erklärt werden.

Hochemmerich, den 23. Mai 1922.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister.

J. B. Der Beigeordnete.

gez. Dr. Weinkod.

Bekanntmachungen der Stadt Miltadt

Weizenmehlausgabe.

Von Donnerstag, den 1. bis einschließlich Sonnabend, den 3. Juni 1922 werden zwei Pfund Weizenmehl auf den Kopf der Bevölkerung, und zwar ein Pfund 85prozentiges und ein Pfund 70prozentiges zum Preise von 5 M. das Pfund ausgegeben. Das Mehl muß verbandlich abgenommen werden. Lebensmittelausweis und Brotkarten sind vorzulegen. Die Verkaufsstellen haben einen entsprechenden Vermerk auf den Lebensmittelausweis oder den Brotkarten zu machen, damit Doppelbelieferungen vermieden werden.

Miltadt a. d. Ruhr, den 27. Mai 1922.

Der Oberbürgermeister



Weiche mit
Henko
die Wäsche ein!

„Henko“ Henkel's Wasch- und Bleich-
Soda, zum Einweichen der Wäsche
und für den Hausputz. Alleinige Hersteller:
Henkel & Cie., Düsseldorf.



Nach Gottes unerforschlichem Rat-
schluß ist heute früh unsere innigstgeliebte
unvergeßliche Tochter, unsere gute treue
Schwester, Enkelin, Nichte und Cousine,
die wohlachtbare Jungfrau

Renne Eiland

samt entschlafen. Sie starb nach längerem
Leiden im eben vollendeten 23. Lebens-
jahre, wohl vorbereitet durch den Empfang
der hl. Sterbesakramente der röm.-kath.
Kirche.

Um stilles Beileid und ein andäch-
tiges Gebet für die Verstorbene bittet

Namens der Hinterbliebenen:
In tiefer Trauer:

Familie Wilhelm Eiland.

Hamborn, den 28. Mai 1922.

Die Beerdigung findet statt am Mitt-
woch, dem 31. Mai, vormittags 8^{1/2} Uhr
vom Sterbehause Königsstr. 91; daran
anschließend ist das feierliche Seelenamt
in der St. Johannes-Pfarrkirche.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem
unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am
Sonntag Abend gegen 10 Uhr, 2 Tage
vor dem Jahresgedächtnis seines seligen
Vaters, meinen lieben Sohn, unseren
guten Bruder, Schwager, Onkel, Neffe
und Vetter, den wohlachtbaren

Herrn Joseph Wolf

nach kurzer, schwerer Krankheit und
wohl vorbereitet durch den würdigen
Empfang der heil. Sterbesakramente im
Alter von 19 Jahren zu sich in die Ewig-
keit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und um ein stilles
Gebet bitten

Die trauernden Hinterbliebenen
**Familie Wwe. Joseph Wolf nebst
Kinder**

sowie alle anderen Verwandten.
D.-Hochfeld, den 30. Mai 1922.
Rudolfsstr. 47.

Die feierlichen Exequien finden am
Mittwoch, den 31. Mai, morgens 1^{1/2} vor
8 Uhr in der St. Bonifatius-Kirche statt.
Die Beerdigung am gleichen Tage 1^{1/2} vor
4 Uhr vom St. Marienhospital aus.

Sollte jemand aus Versehen keine be-
sondere Nachricht erhalten haben, so
möge er diese als solche betrachten.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem
unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern
morgens 6^{1/2} Uhr meine innigstgeliebte Gattin,
unsere gute Tochter, Schwiegertochter,
Schwester, Schwägerin und Tante, die
wohlachtbare

Frau Luise Braun

geb. Schröder

im 27. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit
zu nehmen. Sie starb nach langem, schweren
mit größter Geduld ertragenem Leiden, wohl-
vorbereitet durch wiederholten Empfang der
hl. Sterbesakramente. Um stille Teilnahme
bittet Namens der trauernden Hinterbliebenen

Paul Braun.

D.-Hochfeld, den 29. Mai 1922.
Die Beerdigung findet am Mittwoch nach-
mittag 2^{1/2} Uhr vom Sterbehause, Norn-
brichersstr. 12 aus statt. Das Seelenamt ist
am gleichen Tage, morgens 7, 10 Uhr in der
St. Michael-Pfarrkirche.

Sollte jemand aus Versehen keine be-
sondere Einladung erhalten haben, so möge
man dieses als solche ansehen.

Ihre heute vollzogene Vermählung
geben bekannt:

**Dietrich Hetcamp
Käthe Hetcamp
geb. Weidemann**

D.-RUHRORT, den 30. Mai 1922.

Eisenbahnstr. 8,
z. Zt. Bornhofen a. Rh.

Feierlichkeiten der Stadt Duisburg

Duisburg, den 29. Mai 1922.

Die Kabbachstraße von Bruchfeld bis Kamp-
straße wird wegen Straßenbauarbeiten von Mitt-
woch, dem 31. Mai, ab für jeglichen Verkehr
gesperrt.

Die Begeleitungsbehörde.
J. B. Geisler.

Am Montag, dem 14. Juni, vorm. von 9-12
Uhr und nachmittags von 3 Uhr ab sollen im
städtischen Rathaus die verfallenen Pänder aus
1921 Goldfaden Nr. 13 476 bis 14 818 und 1-11 081
sowie Kleidungsstücke die Nr. 35 153 bis 39 371 und
Nr. 1-3704 öffentlich versteigert werden.

Die etwa erzielten Ueberflüsse sind vom Pänd-
geber vom 21. Juni cr ab auf der Versteigerungs-
stelle in Empfang zu nehmen. Am 5. Juni cr. werden
dieselben erst, an die Ortsarmenliste abgeführt.
Einkäufe oder Verkäufe der verfallenen Pän-
der, sowie Verkauf neuer Pänder findet an den
Versteigerungstagen nicht statt.

Duisburg, den 24. Mai 1922.

Der Oberbürgermeister. J. B. Künd.

Gasersparnis!

**Hausfrauen kennt ihr die „Gehi-
Gassparduse“?**

Nachweisbare Gasersparnis bis zu 40%,
je nach Konstruktion der Kocher.

Von fast sämtlichen Gasanstalten geprüft
und bestens empfohlen. Der Apparat ist billig
und von unbegrenzter Lebensdauer und macht
sich schon in kurzer Zeit durch Gasersparnis
bezahlte. Auch das Gaswerk der Stadt Moers
hat den Apparat geprüft und empfiehlt den-
selben jedem Gasverbraucher.

Unsere Vertreter, versehen mit abge-
stempelten Ausweisen des Gaswerkes
Moers, werden in den nächsten Tagen vor-
sprechen und Bestellungen entgegen nehmen.

Gesellschaft für Handel und Industrie,

Hannover str.

Zweigstelle Düsseldorf.

Gefellen-Berein

Hochfeld.

†

Unser Vorstandsmittglied

Joseph Wolf

ist gestorben. Die Beerdigung findet statt am Mitt-
woch 3^{1/2} Uhr vom Marien-
hospital aus. Das feierl.
Seelenamt ist morgens 7^{1/2} Uhr
in St. Bonifatius.

Die Mitglieder werden
gebeten, sich zahlreich zu
beteiligen.

†

Unser treues Mittglied

und unsere langjährige

Begleitungsleiterin

Anna Eiland

ist gestorben.

Die Beerdigung ist Mitt-
woch morgen 8^{1/2} Uhr vom
Sterbehause, Königsstr. 91.

Um recht zahlreiche Betei-
ligung bittet

Der Vorstand.

Modernes Theater

Mülth.-Ruhr, Bachstr. 13.

Spielplan vom 30. Mai

bis 2. Juni

Aus vielfältig Wunsch gelangt

Der Roman eines

Dienstmädchens

nochmals zur Vorführung.

Ferner

Häufig.

Ein orientalisches Abenteuer

in 5 Akten.

Zum Schluss

Ein Krimstreifen köstl. Hum.

Geheiß: Sommerreise.

†

Unser treues Mittglied

und unsere langjährige

Begleitungsleiterin

Anna Eiland

ist gestorben.

Die Beerdigung ist Mitt-
woch morgen 8^{1/2} Uhr vom
Sterbehause, Königsstr. 91.

Um recht zahlreiche Betei-
ligung bittet

Der Vorstand.

†

Unser treues Mittglied

und unsere langjährige

Begleitungsleiterin

Anna Eiland

ist gestorben.

Die Beerdigung ist Mitt-
woch morgen 8^{1/2} Uhr vom
Sterbehause, Königsstr. 91.

Um recht zahlreiche Betei-
ligung bittet

Der Vorstand.

Wir suchen zu sofortigem Eintritt für dauernde
Beschäftigung

**1 Zahnradfräser,
1 Bohrer und
1 Dreher.**

**Maschinenfabrik Jaeger
Duisburg.**

Schlosser

für unsere Werkstatt in Hamborn zum um-
gehenden Eintritt für dauernde Beschäftigung
gesucht. Meldungen vormittags von 8-10
Uhr bei Meister Gertler am Wasserturm.

**Gas- und Wasserwerk
der August Thyssen-Hütte, Gewerk-
schaft, Hamborn.**

Wir suchen für unsere Giesserei

**1 Former
1 Kernmacher
1 Maschinenformer
1 Ofensetzer und
2 Hilfsarbeiter.**

Duisburger Kupferhütte.

Mehrere tüchtige Bittre

**Horizontalbohrer,
Dreher und
Schlosser**

gesucht. Zu melden Deutsche Ma-
schinenfabrik A.-G., Duisburg,
Arbeiterannahme Vulkanstraße.

Von Essener Baumaschinen-Großhandlung zum
sofortigen oder baldigen Eintritt eine perfekte

Stenotypistin

gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsan-
sprüchen erbeten unter U. 3269 an die Geschäfts-
stelle des Mülheimer Tageblatts, Mülheim-Ruhr.

Wir suchen für sofort evtl. später

jüng. Konfektoristin

die möglichst in gleichen Geschäften tätig war.

Ausführliche Angebote mit Bild, Zeugnis-
abschriften und Gehaltsansprüchen oder per-
sönliche Vorstellung an

**M. Klein G. m. b. H.,
Hamborn a. Rh.**

Suave zum baldig. Eintritt
ein braves, in Küche und
Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

Frau Otto Hanebeck,
Papierfabrik, Berg-Clab-
bach, Cederwallstr. 3

18-19 Jahre altes, fleißiges

Mädchen

für alle Hausarbeit sof. gef.
Frau W. Müller
D.-Hochfeld, Neudorfer Str. 58

Ordentl. Mädchen

für alle Hausarbeit und
Wirtschaft auf sofort gesucht
D.-Hochfeld, Wertheimer Str. 84

Mädchen

Sauberes
Morgenmädchen

gegen hohen Lohn gesucht.
Duisburg, Benzstr. 20

Zu sofortiger Aufnahme
in Küche und Hausarbeit
erf. **Mädchen**

für kl. Haush. (3 Pers.)
gesucht
Frau Apot. Grämer,
Ruhrort, Amtsgerichtstr. 5

Gemälde

Originals erster Meister für
4500,- Mk. aus Privat-
besitz zu verkaufen. Off.
unt. Chiffre 3480 an die
Befehl. d. Ztg. in Ruhrort.

**Grosse Kolonialw.-
Einrichtung**

und 4 große Schrankkisten
(Vergoldung) auf oder ge-
trennt zu verkaufen.
Offerten unt. D 1800 an
die Exped. d. Ztg.

Gebr. Nähmaschine

Rundschiff, garantiert gut,
billig zu verkaufen.
D. Beck, Vehnstr. 10
am Denkmal.

**Schwarze Anzüge
lauf- und schneefest
W. Dänwald, Duisburg
Guldenstraße 12**

Verschiedenes

**SCHÜTZER
DER AUGEN**

**Optiker Wilde
Duisburg, Münzstr. 21**

**Herr Wienert
aus Dinslaken**

ist Mittwoch von 9-12
Uhr und Samstag von
9-12 Uhr in meinem
Lokale zu sprechen.
**Joseph Krause, Moers
am Staatsbahnhof.**

**Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer
Herrenzimmer**

alle

Einzel-Möbel.

Nur derbe solide Ware

Billigste Preise!

Sofas

in größter Auswahl

alles besser

eigener Verarbeitung

Konkurrenzlos billig

Clemens Klingen

Möbelhaus Duisburg

Wanheimer Str. 20-24

Galliest. d. Straßenbahn

†

Unser treues Mittglied

und unsere langjährige

Begleitungsleiterin

Anna Eiland

ist gestorben.

Die Beerdigung ist Mitt-
woch morgen 8^{1/2} Uhr vom
Sterbehause, Königsstr. 91.

Um recht zahlreiche Betei-
ligung bittet

Der Vorstand.

**Wer
hat Stoff?**

Dieser
Anzüge,
Paletots, Raglans,
Schlupfer
mit guten Zutaten
von 1200 Mk. an
Nur Schnell dergefäht.
— Laden —
Duisburg,
Universitätsstraße 10-12
gegenüber Brück-Regent.
Lieferzeit 8-14 Tage.

Nur 135 Mk.

kostet ein
einfaches Damen-
kleid, Herrenanzug,
Herrenkleid oder
Mantel sauber zu
reutigen u. wieder
elegant aufzubügeln
Die Garben werden
ausgeführt (schon-
end behandelt u.
für jed. Stück wird
volle Garantie über-
nommen. Schnel-
fertig, Reinigung u.
Umperanzstalt
Rampmann,
erste Spiegelanstalt
am Platz, Mülth.-
Ruhr, Bachstr. 23/20
Eing. Waschma-
schinenladen.

**Kammerjäger
Gerh. Lehmkuhler
Duisburg,
Sternbuschweg 215 a
Telephon 3312**

rotte sämtliche Unge-
ziefer aus unter Garantie
mit und ohne Vergütung.

**Unser
Jugend**

**Ein Edelstein
gefunden.**

Georg Hein,
Hamborn, Kurze Str. 18

Wingstmann!

Ja, Mann, 32 J., kath.,
mittler, in schöner, ge-
beamtentätigkeit, alleinist,
hier fremd, wünscht die Be-
kannschaft mit einem gut
kup. Mädchen, bis zu 28 J.,
aus achtbarer Familie. Nur
Damen mit wahrer Her-
zensbildung, welche auf eine
spät. ideale Ehe reflektieren
werden gebeten, eine Offerte
zu senden unt. Nr. D 709
an d. Befehl. d. Ztg. Verschw.
Bedingung u. Ehrenfache.

Die Beerdigung gegen
Frau Klog nehme ich zurück
Frau Schneider,
Hüttenheim.

Nähmaschinen



Kinderwagen

Wass, Thönitz, Adler und Naumann
mit Kasten und Versenkmöbel
für Hand- und Fußbetrieb.

Etwa 50 Familien- und Handwerker-
Maschinen, auch für Schuhmacher
und Sattler noch sehr preiswert.

**100 Damen- und Herren-Fahrräder
und Motorräder**

**Brennabor, Opel, Adler, Allright
und Mentor**

in Touren- und Rennausstattung.

Geschäftsräder mit Gepäckträger und Firmenschild.

Trommen- und Klappwagen
Fabrikat Brennabor

Besonders reichhaltige Auswahl in
Klappwagen mit und ohne Verdeck

Sammiereisen für Kinderwagen und
Fahrräder in großer Auswahl.

Heine. Linfert, Dbg.-Meiderich Viktoriastr. 57
Telefon 7402

Bestes und größtes Spezial-Geschäft.

Union-Lichtspiele

Duisburg-Ruhrort — Amtsgerichtstr. 10

Spielplan:

Ab Dienstag, 30. Mai bis Donnerstag, 1. Juni

Der amerik. Sensationsfilm in 4 Teilen

„Der Frauenräuber“

3. Teil

„Die Höllenmaschine“

6 fabelhafte Akte.

Ferner: Lotte Neumann

in dem Filmschauspiel

„Die Glücksfälle“

5 Akte.

Weiteres:

Lustspieleinlage.

Damentaschen

Akten-, Brief- und Geldtaschen
empfehlen in bekannter Güte und billigsten Preisen.

Hollers Etagengeschäft für Offenbacher Lederwaren

Duisburg, Steinsche Gasse 11 II
gegenüber Gerh. & Vogel.

Ernst Espey, Duisburg

Möbeltransport

auch mittels Automobilen im Umkreis bis zu 100 km.

Ein- u. Ausladen

an einem Tage unter Garantie guter Ueberführung

In das Handelsregister A Nr. 374 wurde am
24. Mai 1922 die Firma August Böde, Zement-
warenfabrik in Hamborn eingetragen. Inhaber
ist der Unternehmer August Böde in Hünge.
Amtsgericht Hamborn.

In das Handelsregister B Nr. 92 ist am 22.
Mai 1922 die Firma Westdeutsches Holzkontor,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Ham-
born eingetragen. Gegenstand des Unterneh-
mens ist Holzhandel und Ausführung von Gips-
betonwänden. Stammkapital 200 000 Mk. Ge-
schäftsführer sind Kaufleute Wilhelm Schulte-
Berge in Hamborn 8, Feiler-Wilhelmstraße 300
und Ernst Petry daselbst Arnoldstraße 14. Der
Gesellschaftsvertrag ist am 9. Mai 1922 festge-
stellt. Jeder Geschäftsführer vertritt für sich
allein die Gesellschaft, außer beim Erwerb und
Veräußerung von Grundstücken, Feststellung des
Inventarwertes und die Aufstellung der
Bilanz.

Amtsgericht Hamborn.

Dinslaken Kohlen — Koks Briketts

liefern ich zentner- und
fahrenweise ab Lager.
Güterbahnhof Dinslaken
und franko Haus. Tele-
phonische Bestellung ge-
nügt. Johann Kamps,
Dinslaken (Güterbahnhof)
Fernruf 48 und 306.

Geheime Leiden etc.

wird m. best. Erfolg behand.
Aug. Lauterbach, Heilprakt.
Ruhrort, Harmoniestraße 80.
Sprechst. tel. u. d. 12 u. 4-7 Uhr
Samst. u. Sonnt. v. 9-12 Uhr

Haarschnitt
repariert
H. Schmidt
Ruhrort
Amtsgerichtstr. 16

Heute neu eröffnet!

Anzüge

für Herren, Burschen und Knaben,
sowie einzelne Hosen

Damen - Kleider, Kostüme, Blusen und Röcke
neueste Farben und Macharten.

Manufakturwaren

Federbetten — Steppdecken — Gardinen — Stores etc.

auf bequeme

Teilzahlung!!

Große Auswahl.

Kulante Bedienung.

J. Alexander N.

D.-Laar, Kaiserstraße 142.

Aerztliche Leitung: Spezial- und Oberarzt Dr. med. Kohn.

Geschlechts-, Blasen- und Hautleiden

mögl. in 4 Wochen heilbar ohne Berufsstörung
unter Fortfall der lästigen Selbstbehandlung zu Hause. Elektrische Durch-
leuchtung bei Harnleiden. Frauenbehandlung nach besonderem Verfahren.
Moderne Blutreinigungskuren. Schwächerzustände usw.

Vereinigte Heilanstalten Phorosanos (D.-R.-Patent)

Dbg.-Ruhrort, Fürst-Bismarckstraße 1b, am Friedrichsplatz. Telefon 7095

Essen, Rottestraße 9, am Kopstadtplatz. Telefon 5504

Sprechzeit: Von 9-12 Uhr und 3-6 Uhr. Sonntags von 10-12 Uhr

Zur Aufklärung!

Krankheiten

können nur mit Sicherheit festgestellt werden durch
klinische Behandlung, durch rein chemisch-bak-
teriologische Untersuchung, z. B. Körperausscheidungen
wie Urin, Auswurf, Blut usw. Diese Untersuchungen
werden nur von mir selbst in meinem modern aus-
gestatteten

chemisch-bakteriologischen Untersuchungs-Institut

ausgeführt. Mein biologisch-medizinisches Ambula-
torium hat sich in vielen Jahren infolge meiner, den
neuesten Forschungen auf allen einschlägigen Ge-
bieten entsprechenden und auf streng wissenschaft-
licher Grundlage aufgebauten Behandlungs-Methode
ein gewisses Ansehen erworben und ganz bedeutende
Erfolge erzielt. Behandlung aller inneren und
äußeren Erkrankungen, Geschlechts-, Harn- und
Hautkrankheiten.

P. Manns, staatl. approb. Apotheker
und Chemiker.

Oberhausen, Friedr.-Karlstr. 35.

Es wird höflich gebeten, d. Morgen- und Nachmittags

Sprechzeit: von 8-1 und 3-7, Sonn- u. Feiertags

von 8-1 Uhr.

Besuche auch Kranke im Hause. — Telefon im

eigenen Hause Nr. 965.

Zigaretten und Tabake!

von 25 Pfg. u. 30 Pfg. an u. aufwärts mit u. ohne
Gold sowie holländ. Krüllschnitt von M. 30.—
pro Pfd. und A B-Tabake von M. 38.— an liefert
nur an Wiederverkäufer solange Vorrat reicht

Peter Fendel, Tabakgroßhandlung,
Ruhrort, Harmoniestr. 35. Tel. 670 Nord.

Verkauf findet nur von morg. 9 bis mittags 1 Uhr statt

Alle Damenstrohüte

werden in kurzer Zeit gereinigt, gefärbt und
auf neueste Formen umgenäht und
umgepresst.

Herren-Umpresshüte in 3 bis 4 Tagen.

Hamborner-Hutfabrik.

Hamborn-Marxloh, 5. Wiesensstraße 5

Agitiert für eure Zeitung

Zöpfe
sowie sämtl. Haar-
erleichterter fertigt
und preiswert an
Josef Weh.
Damen- u. Herren-
frisur, Muth. u.
Kettengeräte. 2.
Reparaturen von
Haarputz, in ein-
stündig. Auch aus-
gekämmtes Haar
wird verarbeitet.

Die Staltbücherei

Duisburg, Knippelmarkt 7

ist unentgeltlich geöffnet

Staltbücherei

Bücherausgabe: Wochen tags

11-1, 4-8 Uhr

Lesesaal: 11-1, 4-9 Uhr

Sonntags 11-1, 4-9 Uhr

Montags nachmittags 1-5

geschloffen.

Zweigstelle Dbg.-Ruhrort,

Kaiserstraße 310.

Zweigstelle Dbg.-Ruhrort,

Landwehrstraße 41.

Zweigstelle Dbg.-Meiderich,

Ritterstraße 41.

Bücherausgabe und Lesesaal

Wochentags 3-8 Uhr, außer

Montags.

Anzüge! Hosen!

Sommerleiden-
Wäsche- und
Büßerjoppen
wie bekannt, gut und billig

W. Dünwald

Dbg., Gutenbergstr. 32.

Ziehung 15. Juni 1922.

Malteser-

Lotto.

Genh. f. Rheinl. u. Westf.

100 Gewinne Wert Mk.

90000

50000

10000

einmal, 60% Pfr.

Posteinsch. u. Liste 2.50

empfehlen und versenden

General-Debit

Gust. Pforde, Essen

Loos überall zu haben.

Goldsignif

technisch verblühend

Goldsignif

doppelt stark, geruchlos,

infrapolymer, Drogen